

SUBWAY® .DE



**Stadtputz:
Sicher dabei.**

Braunschweig
Löwenstadt



Aktion Stadtputz
25. und 26. März 2022
Freitag ist Schulputztag

**HELGE
SCHNEIDER**

kommt zurück nach BS (Seite 12)



KOSATEC COMPUTER

Wir stellen auch jetzt ein:

Ausbildung:

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)
- Kaufmann für IT Systemmanagement (m/w/d)
- Kaufmann für E-Commerce (m/w/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement (m/w/d)

Stellenangebote:

- Sales Manager (m/w/d)
- Sales Manager Export (m/w/d)
- Key Account Manager (m/w/d)
- Vertriebsmitarbeiter Neukundenakquise (m/w/d)
- IT Product Manager (m/w/d)
- Outbound Telesales Agent (m/w/d)
- Kaufmännischer Mitarbeiter Kundenanalyse (m/w/d)
- Kaufmännische Assistenz (m/w/d) im Einkauf
- IT Systemkaufmann (m/w/d)
- Softwareentwickler C#/.Net (m/w/d)
- Video Creator (m/w/d)
- Exportsachbearbeiter (m/w/d)
- Bereichsleiter Logistik (m/w/d)
- Logistikmitarbeiter Vollzeit / Teilzeit (m/w/d)
- Logistikmitarbeiter Minijob / Aushilfe (m/w/d)



IT Distribution seit 1993

300 Mitarbeiter

522 Mio. € Jahresumsatz

Karriere bei KOSATEC
Worauf wartest Du?

Alle Stellenangebote finden Sie unter: www.kosatec.de

Editorial Inhalt

NR. 410 • MÄRZ 2022



Heureka!

Flächendeckende Lockerungen pünktlich zu unserer frühlingsfrischen März-Ausgabe. Kaum zu glauben, dass so vieles nun endlich wieder möglich wird. Das schöne Leben kehrt zurück, Schluss mit Zurückhaltung, Einschränkung und Verzicht – jetzt kann genossen und gefeiert werden. Club- und Konzertbesuche werden wieder möglich, Großveranstaltungen besser planbar und nach und nach wird unser locker-leichtes Ausgehverhalten zurückkehren. Von uns erfahrt ihr in den nächsten Monaten alle brandheißen Infos und Tipps – von Kneipe bis Konzertsaal.

Auch die regionale Kunst und Kultur atmet auf. Etliche Künstler:innen können wieder richtig arbeiten. Ein sehr breites Spektrum regionaler Kreativer präsentiert und unterstützt die Öffentliche Versicherung Braunschweig aktuell in der zweiten Staffel ihres Förderprojekts „The Art Of“. Wir stellen alle acht Teilnehmer:innen vor (Seite 34).

Unterdessen macht Braunschweig sich nach dem grauen Winter hübsch für die Sommermonate, wenn nach zwei Jahren Pandemiepause endlich wieder die großangelegte Aktion Stadtputz in ganz Braunschweig stattfindet (Seite 20).

Freude, Frische und Freiheit liegen endlich in der Luft – der Frühling kann kommen, so schön wie schon lange nicht mehr.

Genießt die Zeit!

Benjamin und die SUBWAY Crew

Herausgeber und Verlag
oeding magazin GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion
Benjamin Bahri
benjamin.bahri@oeding.de

Redaktion
Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Olaf Neumann, Dieter Oßwald, Chris Rank,
Denise Rosenthal, Samir Roshandel,
Steffen Tatz, Marie Vahldiek
redaktion@oeding.de

Gestaltung
Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelfoto
Stadt Braunschweig

Kundenberatung
oeding magazin GmbH
Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2021
www.subway.de (Mediadaten)

Benjamin Bahri (05 31) 4 80 15-134

Druck
oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages. Der

Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung
newcitymedia
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805

www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der

oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Magazin

hin&weg

Meine Immobilie

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 10 **Support Your Scene!**
Regionale Acts on Stage
- 12 **Tapferes Schneiderlein**
Helge Schneider tourt nun doch wieder
- 14 **Bitte nicht shufflen**
Acht Eimer Hühnerherzen im Sauna-Klub
- 16 **Von Mukkern für Mukker**
Musik-Schlaraffenland: Klangwerk am Elm
- 18 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 20 **Saubere Löwenstadt**
Aktion Stadtputz nach zwei Jahren Pause
- 22 **Prädikat: Crispy**
Kulinarisch: My Chicken
- 24 **Thrift Me Up**
Sven Gebauer: Das Altkleiderkollektiv
- 25 **Neue Gesellschaftsspiele**

FILMWELT

- 27 **Drei Punkte für Hufflepuff!**
„Dumbledores Geheimnisse“ im Kino
- 28 **Ein Film für Frauen?**
Alireza Golafshan über seine Komödie „JGA“
- 30 **Kinotipps**
„Jackass Forever“
„Blue Bayou“
„C'mon C'mon“
„Ambulance“
„The Batman“
- 32 **And the Oscar goes to ...**
Wer hat Chancen auf den Goldjungen?
- 33 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 34 **Kreativbündel**
Die acht Kreativlinge von „The Art Of“
- 37 **Die Kunst ist weiblich**
Plattform und Galerie für Womxn: Ony Dve
- 38 **Die Mehrheit wird kippen**
Kabarettist Fatih Çevikkollu im Lessingtheater
- 40 **Literarisches Doppel**
Zwei neue Musikbücher vom Reiffer-Verlag
- 42 **Im Strudel der eigenen Schwächen**
„Der Menschenfeind“ im Scharoun Theater
- 43 **Neue Bücher**

CAMPUS

- 44 **Es lebe der Sport**
Die Schattenseiten des Fitnesswahn(-sinns)

DIGITAL & TECH

- 46 **Persönlichkeit über Abschluss?**
Gründerkolumne von Samir J. Roshandel
- 47 **Neue Games**

MISC

- 4 **Impressum**
- 6 **Kurz & Knapp**
- 8 **Flashback** SUBWAY vor 20 Jahren
- 48 **Tagestipps**
- 50 **Die nackte Wahrheit:** Josef Ziga



Fotos: OnyDve, Ksenia Tsymbalist, eine Supermaus, König Siebarth

Prachtstück

Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel feiert in diesem Jahr ihr 450-jähriges Jubiläum. Zu diesem festlichen Anlass stellt die international bekannte Institution ein ganz besonderes Exponat aus. Erstmals seit sechs Jahren erblickt das Evangelium von Heinrich dem Löwen und seiner Gattin Mathilde von England wieder das Licht der Öffentlichkeit. Das mittelalterliche Prunkstück war lange Zeit das *teuerste Buch der Welt*. 1983 wurde es im Auftrag des Landes Niedersachsen für 32,5 Millionen D-Mark ersteigert. Mit seinem Reichtum an Farben und Goldverzierungen gilt es als Höhepunkt der romanischen Buchmalerei. Die Schau „Wir haben Bücher“ wird am 5. April in der Augusteerhalle der Bibliothek eröffnet.



#BREAKTHEBIAS



In Berlin ist der Weltfrauentag seit 2019 ein Feiertag – höchste Eisenbahn, dass das nicht nur bundesweit, sondern gleich global nachgeholt wird. Denn Mädchen und Frauen sind noch immer nahezu in allen Teilen der Welt nicht sicher, nicht frei und nicht gleichberechtigt. Deshalb gilt der 8. März der Aufklärung, Emanzipation, Demonstration und als Symbol für starke Frauen im Kampf um ihre Rechte und Freiheit. In Braunschweig finden auch an diesem 8. März eine große Kundgebung sowie zahlreiche kulturelle, politische und wissenschaftliche Veranstaltungen und Vorträge statt. Das diesjährige Motto für den Internationalen Frauentag lautet „Break the Bias“, also brecht mit den Vorurteilen – in Braunschweig, in Deutschland und auf der ganzen Welt.

Vorhang auf für das eigene Zirkuszelt des Spokuzzi e. V. – Verein für Sport, Kultur, Zirkus und Zirkuspädagogik! Im Frühjahr 2022 soll das neue rund 530 Quadratmeter große Zelt auf dem Zirkusplatz aufgebaut werden und allen Interessierten von vier bis 27 Jahren einen Ort geben, um kreativ aktiv zu werden; ein alternativer Weg, um dem zunehmenden Bewegungsmangel und der Fantasie- sowie Kreativlosigkeit in der jungen Generation entgegenzutreten.

MANEGEFREI



Wir halten Wort

*Ihr wollt fette Gewinne, ihr bekommt fette Gewinne: Bei unserer großen Weihnachtsverlosung konnten wir einige von euch mit tollen Preisen glücklich machen. Zwei von ihnen haben den großen Jackpot gezogen. Doch für unseren Hauptgewinn mussten sie auch etwas leisten, denn im **MediaMarkt Braunschweig** versteckten sich einige Weihnachtsmänner, die gefunden werden mussten. Tatsächlich haben nur wenige alle 29 vollbärtigen Santas*

entdeckt. Gewinnerin Sonja hatte beim Suchen Hilfe von ihren Kids, die sich nun über eine brandheiße PlayStation 5 freuen. Clemens ist unser zweiter Sieger. Seine Freundin ist Friseurin und kann den It-Hairstyler Dyson AirWrap deshalb gut gebrauchen. Ein perfektes Geschenk von ihm an sie, denn die Preisübergabe fand romantischerweise am Valentinstag statt. Großen Dank an MediaMarkt Braunschweig für diese coole Aktion.

Fotos Benjamin Bahri, Udo Kruse, Sangjiao Photography-stock.adobe.com

5991 TAXI 55555

2022 SUBWAY.DE

Schokoladige Ostern gibt es bei..

CHOKUMI
Nele Marike Eble
Pralinen & Schokoladen
0531 / 30291461 www.Chokumi.de

**PRAKTIKUM
BEI SUBWAY?**

Für unsere Redaktion suchen wir ab 2022 Verstärkung!
Alle Infos auf subway.de/jobs

Kunstmuseum Wolfsburg

Macht! Licht!

12.3.—
10.7.2022

Medienpartner

Mit freundlicher Unterstützung von

arte

ZUMTOBEL

LSW

Lori Herberger, Sunser 164 (Cellarsicht), 2006, Neon, schwarzes Floatglas, 184 x 369 cm (Neon), Installationsmaße variabel
© Lori Herberger Studio, Zürich; Foto: Hans-Georg Gauß, Berlin

SUPP ORTU YOUR SCENED!



BOXING FOX
26. März | B58 (BS)



DIE MÜLLER VERSCHWÖRUNG
19. März | Spunk (BS)



STILL TEN DAYS
12. März | Spunk (BS)



ANIKA LOFFHAGEN +



BLAUPAUSE
11. März | Spunk (BS)



EL ANDALUZ +

Euer Gig soll hier angekündigt werden?
Meldet euch einfach bei uns! Info mit
(druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



GROSS & ARTIG

6. März | Gedankenfabrik-Bortfeld-Livestream



STEREO START
12. März | Arche 4 (SZ)



THE KENTUCKY TRAGEDY
26. März | DRK Kaufbar (BS)

tapferes Schneiderlein

Klamauk-Legende Helge Schneider kommt mit seinem neuen Programm „Ein Mann und seine Gitarre“ am 7. April in die Volkswagen Halle.

Ein hochtalentierter Multiinstrumentalist, urkomischer Unterhaltungskünstler und begnadeter Anarcho-Entertainer – Helge Schneider ist ein echtes Unikat. Wenn auch ein wenig schrullig und eigensinnig, was sich etwa im vergangenen Jahr zeigte, als er in Augsburg verärgert ein Konzert abbrach und anschließend all seine „Strandkorb-Konzerte“ absagte, da er unter der Corona-bedingten abgespeckten Konzertsituation keine Verbindung zu seinem Publikum hätte aufbauen können. Ein drastischer Schritt, jedoch auch völlig verständlich, schließlich ist Helge Unterhaltungs- und Improvisationskünstler und spult nicht einfach ein immergleiches Programm ab. Ist das Publikum dann nicht präsent, hinter Masken versteckt oder mit Bestellungen beschäftigt, bricht ein essentieller Teil seiner Kunst schlicht weg. Dennoch bleibt der Käsebrotliebhaber tapfer, startete kürzlich mit seinem Programm „Ein Mann und seine Gitarre“ eine neue Tour und macht unter anderem damit am 7. April auch Halt in der Volkswagen Halle. So schnell lässt sich der komische Jazzmusiker das Livespielen nicht vermiesen und so kommt am 18. März auch noch sein neues Album „Live in Luxemburg“ in die Läden. Wir haben mit Helge über seinen Umgang mit der Pandemie, alte Zeiten und bevorstehende Bühnenshows gesprochen.

Herr Schneider, eine Pandemie ist alles andere als eine gute Voraussetzung für Live-Alben. Dokumentiert „Live in Luxemburg“ einen ganz eigenen künstlerischen Ausdruck?
Es war ein sehr schöner Abend in toller Atmosphäre im Dezember 2021, den ich mit Mehrkanaltechnik aufgenommen und nachträglich abgemischt habe. Jetzt kann ich mit einer aktuellen Live-CD auf Tour gehen.

Ein Konzertabend, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?
Ja, in dem Club „Den Atelier“ in Luxemburg City durfte das Publikum stehen und die

Stimmung war ausgelassen – ein paar Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Etwas ungewohnt für uns, wo wir die letzten Konzerte, wenn sie überhaupt stattfinden durften, mit den landesüblichen und immer wieder geänderten Coronabeschränkungen gespielt hatten.

Was machen die Corona-Beschränkungen mit Ihnen persönlich?

Sie machen mich im Inneren frei. Ich denke einfach: Wie scheiße! Und daraus resultiert eine sehr persönliche Haltung diesem großen Ganzen gegenüber. Ja, ich fühle mich irgendwie so, wie ich mich damals fühlte, als ich angefangen habe aufzutreten. Ein Gefühl, als wäre man nicht ganz gesellschaftskonform. Ich musste ja immer für etwas kämpfen, um Anerkennung als Musiker und Komiker. Das kann man nur durchstehen, wenn man besonders cool bleibt und seine Freiheit immer wieder propagiert.

Wie bringen Sie gerade in dieser chaotischen Zeit jeden Tag aufs Neue die für Ihre Arbeit nötige Selbstdisziplin und Motivation auf?

Zwei Jahre des Lebens könnten jetzt einfach weg sein. Aber man kann auch sagen: Es war eine gemütliche Zeit. Sich selbst überlisten ist eine ganz praktische Eigenschaft. Aufräumen. Nix tun. Sich ärgern, auch schön. Fernsehgucken, immer dasselbe. Immer dieselben Leute auf dem Bildschirm, sie werden zum Alltag und zur Normalität. Man könnte meinen, man kennt sie persönlich. Wir leben ja jetzt in einem billigen Schundheft mit Science-Fiction-Inhalt mit wenigen fettgedruckten Seiten, von allen Seiten beobachtet und ausgestattet mit Plastikgeld.

Motiviert Sie das, neue Lieder zu schreiben?

Ich habe doch schon so viele geschrieben! Manchmal fällt mir aber auch plötzlich was Neues ein. Aber die Leute freuen sich, wenn ich bekannte Lieder wie „Wurstfachverkäuferin“ oder „Telefonmann“ live singe. Das sind

alles tolle Lieder, bei denen ich viel dazuimprovisieren kann. Das macht Spaß.

Was ist für Sie der Maßstab für eine gute Bühnenperformance?

Die Atmosphäre. Die Akustik. Die Laune. Ich muss sagen, ich habe eigentlich immer unheimlich gute Laune, vor allem, wenn ich auftreten kann. Bei Corona ist das ja ziemlich kompliziert. Manche Veranstalter sind echt arm dran mittlerweile. Diese immer wieder sich ändernden Vorschriften. Trotzdem hatte ich fast 40 Auftritte letztes Jahr, glaub ich. Und wenn ich schon auftreten darf, macht es nicht nur den Zuschauern, sondern auch mir unheimlichen Spaß.

Können Sie diese Stimmung halten, diesen glücklichen Augenblick, wenn Sie nach einem gelungenen Konzert wieder allein sind?

Nach dem Auftritt ist plötzlich wieder Alltag, und das ist auch gut so. Ich fahre dann meist mit meinem Wohnmobil wieder nach Hause. Oder geh ins Hotel und freue mich schon auf das Frühstück.

Sie gehen jetzt unter dem Motto „Ein Mann und seine Gitarre“ auf Tournee. Wer wird mit Ihnen auf der Bühne stehen?

Wir sind zu zweit: Sandro Giampietro an der Gitarre und ich – und haben irre Spaß daran. Wenn dann noch jemand dazu kommt, wenn er schulfrei bekommt und Lust hat, kann das nur ein lässiger Typ wie mein Sohn Charlie sein. Dadurch, dass Charlie mit seinem Schlagzeugspiel ein sehr erfolgreiches Ventil hat, gibt er damit anderen Kindern einen Anstoß, auch so etwas zu machen.

Leidet Ihr Humor unter Corona?

Im Gegenteil. Ich habe festgestellt, dass es mir besonders Spaß macht, vor wenigen Leuten zu spielen, weil die Situation das ja erfordert. Man denkt nicht, dass keiner kommen wollte, sondern: Wieder durfte keiner kommen? Dann hat man eine ganz andere

Intention. Die Leute sitzen da mit Maske, was eigentlich eine Zumutung ist, auch für den Künstler. Denn ich sehe ja gar nicht, ob die lachen. Als ich anfang mit der Musik, habe ich auch vor Leuten gespielt, die sich absichtlich überhaupt nicht bewegten, während andere total ausflippten. Ich habe schon immer um mein Publikum gekämpft.

Haben Sie früher mehr von der Hand in den Mund gelebt?

Das kann man wohl sagen. Ich habe versucht, als komischer Jazz-Man mit Band überall zu spielen, wo ich konnte. Im Bremer Raum mal in einer Kneipe, wo kaum jemand hinkam. Anschließend schliefen wir mit fünf Mann und einem Hund oben drüber in einem Ehebett. Geld gab es für das Konzert zwar nicht, aber Hauptsache, wir hatten Spaß. Das war lange bevor ich mit „Katzeklo“ Erfolg hatte.

Wie haben Sie damals Ihren Lebensunterhalt bestritten?

Zum Beispiel mit Zäune streichen mit teerhaltigem Carbolineum, was jetzt verboten ist. Einmal habe ich mit einem Freund eine ganze Unterführung gestrichen, und dann ist dieses braune Zeug in meinen Ärmel reingeflossen und das Hemd war für immer hin. Ich hatte aber nur ein Hemd und eine Hose. Für Konzerte mit Bröselmaschine bekam ich schon mal 100 Mark, können auch 200 gewesen sein, was für mich viel Geld war. Wenn ich alleine aufgetreten bin, gab es 50 Mark, oder ich bekam die Möglichkeit, umsonst zu spielen und ging dann mit dem Hut rum. Zum Gig in München im angesagten Zimmertheater Heppel & Ettlich erschienen am ersten Abend zwei Leute und eine Freundin von mir. Am zweiten Tag vier, am dritten acht. Ein Jahr später erst 20, dann 40 und am Ende war es voll.

Können Sie erst seit Ihrem Hit „Katzeklo“ so richtig von der Musik leben?

Mit Stummfilmmusik an der Kinoorgel oder am Klavier in Essen, Frankfurt oder Düsseldorf habe ich schon vorher Geld verdient. Das freie Improvisieren an der Kinoorgel war meine Spezialität. Es hat viel Spaß gemacht, aber ich habe mir dabei auch immer den Hals verrenkt wegen der Sitzhaltung genau neben der Leinwand.

1979 spielten Sie Ihre erste Soloshow, zu der Ihre Mutter in Hausschuhen kam. War es ein guter Anfang?

Meine Eltern haben nie etwas Differenziertes dazu gesagt, sie waren einfach nur stolz und froh und dachten, vielleicht wird doch noch was aus dem Jungen. Ich fand es immer toll, wenn meine Mutter in

Hausschuhen zu einem Konzert gekommen ist. Zu dem Zeitpunkt lebte ich schon seit ein paar Jahren nicht mehr zu Hause und hatte den Kontakt ein bisschen vernachlässigt. Ich hatte viel zu tun mit meiner beruflichen Zukunft. Mein Vater nahm mich einmal mit zu einer Lederfabrik, wo ich nach zwei Tagen wieder abgehauen bin. Meine Eltern meinten, ich müsste neben meiner musikalischen Begabung auch was „Vernünftiges“ lernen.

Wie bereiten Sie Ihre jüngsten Kinder auf das Leben vor?

Ich bin froh, wenn sie glücklich sind und irgendetwas Sinnvolles machen.

Bekommen Sie oft Besuch von Ihren Enkeln?

Wir haben kein Dreigenerationenhaus. Von daher sehe ich meine Enkel nicht so oft. Heutzutage sind Kinder unheimlich verplant, nicht nur mit Kita oder Schule, sondern auch mit Vereinen, Geburtstagen, Feiern, Schlittschuhlaufen.

Und mit Videoplattformen wie TikTok. Sind Sie dort auch präsent?

Nicht, dass ich wüsste. *Olaf Neumann*

Das ganze Interview auf subway.de



TERMIN

17. März | Kuppelsaal (H)
7. April | Volkswagen Halle (BS)
helge-schneider.de

Foto: meine Supermaus



Foto Milke Auerbach

BITTE NICHT SHUFFLEN

Kreuzbergs Nylon-Punk-Avantgarde **Acht Eimer Hühnerherzen** veröffentlicht Album Nummer drei und lädt am 1. April zum Schwitzen in Wolfsburgs Sauna-Klub.

17 Uhr, im Yogazimmer zwängen sich die drei Bandmember auf die mäßig ausladende Couch. Drummer Bene Diktator, Bassist Johnny Bottrop genannt Jacho und Sängerin und Nylongitaristin Apocalypse Vega schauen in die Webcam. Gemeinsam stellen sie am 18. März ihr drittes Album „Musik“ ins Regal, passig dazu spielt das Trio, soweit es Großvisier Corona zulassen möge, am 1. April keine Scherze, sondern ein Konzert im Wolfsburger Sauna-Klub. Und das Beste daran, wie Bene verspricht: „Wir haben ernsthaft vor, wirklich zu kommen!“ Also Sport frei für musikalischen Frohsinn im Speckmantel existenzialistischer Songtexte.

Brutalisierung

Wenn es nach Vega gegangen wäre, so hätten der Band auch fünf Eimer Hühnerherzen im Namen gereicht, doch wurde dieser Vorschlag angefochten, sodass sich Jacho und Bene letztlich durchsetzten: „Unter Acht geht nichts.“

Diese kollaborative Praxis zieht sich übrigens als elementares Konzept durch die Bandgeschichte, die seit ihrem Beginn 2018 nun vier Jahre zählt. „Bene und ich haben Vegas Texte genommen und sie etwas brutalisiert. Wenn uns Textzeilen zu lieb vorkamen, haben wir die mit Massaker-, Mord- und Todschatz-Wörtern ergänzt“, erklärt Jacho, der den meisten als Gitarrist der Berliner Punkinstitution Terrorgruppe bekannt sein dürfte. Nachdem dieser auf einem seiner Konzerte im Kreuzberger Klub „Trickster“ von der laut eigener Aussage am härtesten pogenden Person im Raum – Vega – und ihren Songwriting-Ideen Wind bekam, verabredeten sich die beiden mit Akustikgitarren im Görlitzer Park. „Wir trafen uns vor dem Hühnermörder-Grill, da wo sich die Berliner Polizei ihre gegrillten Billighühner kauft“, wie Jacho eindrücklich verrät.

Noch beim ersten Treffen schrieben sie den Song „Eis auf Ex“, einen der bis heute erfolgreichsten Songs der Gruppe. Die Nylonbesaitung etablierte sich aus einer Not heraus zu einem Markenzeichen. Vega: „Ich hatte einfach keine anderen Instrumente. Ich hab' mit der Gitarre gespielt, die eben da war. Und Johnny am Bass musste dann natürlich auch auf ein halbakustisches Instrument gehen.“ Als dann beim Tischtennis noch Drummer Bene akquiriert werden konnte, war das Power-Trio komplett.

Gemeinsame Sprache

Wie schafft man es, innerhalb von vier Jahren jetzt schon mit Album Nummer drei aufzuwarten? Nun, sicherlich hat auch Corona seinen Teil dazu beigetragen. „An dieser Situation der letzten zwei Jahre war eigentlich alles nur scheiße. Um diesen ganzen Rotz erträglich zu machen, haben wir durch das Songsschreiben

wenigstens etwas Erträgliches auf die Beine gestellt. Ich kann es nicht schöner sagen“, so Bene. „Anfangs hatten wir überhaupt keine gemeinsame Sprache in der Musik, wie wir zusammen ein Lied arrangieren oder so“, erklärt Jacho, der mit Mitte 50 der Erfahrenste im Team ist. „Was ist ein Break, was ist ein Chorus? Wir haben eigene Benennungen für diese Sachen etabliert, die nur in unserem Wortschatz existiert haben. Dazu diese lustigen Instrumente, die eigentlich viel zu niedlich sind für Punk-Rock, wo wir erst herausfinden mussten, wie man damit sehr laut und krachig spielen kann. Wir haben da aber dann Verstärkung bekommen, zum Beispiel von der Band Vizediktator, in deren Proberaum wir ihre großen Verstärkerchen benutzen dürfen. Auf diese Weise kriegt man auch Verzerrung aus einer Nylonsaitengitarre“, holt Jacho aus.

Existenzialismus zum Abknutschen

„Die meisten Lieder entstehen bei mir auf dem Sofa. Oft wirklich an einem Abend in einer furchtbaren Situation, nach einem furchtbaren Tag. Strophe, Refrain, Gitarre und Gesang. Gegenüber meines Sofas steht mein Bücherschrank, der dicke rote Einband von Sartre hat den gleichnamigen Songtitel verliehen.“ Einer der Songs, der die Band sofort abholte, trägt den Titel „Genug“, in dem es heißt: „Ich will mich alle elf Sekunden in 'nen andern neu verlieben. Ich will im Einkaufsparadies alle Bonuspunkte kriegen: Ich will in jeden Sportverein und neue Mischform-Dividenden. Ich will alles gern begrenzen und meine Grenzen sprengen. [...] Und vielleicht geht es mir dann gut. Vielleicht hab ich ja dann genug.“ Klingt dystopisch und etwas an die Gurgelgehend, macht aber richtig Spaß zu hören!

Und das ist am 1. April sogar live und in Farbe möglich, denn dann kommen die Hühnerherzen in den Sauna-Klub nach Wolfsburg, der so ganz anders ist, als von den Hühnerherzen befürchtet, wie Jacho es ausdrückt: „Die Musik in 'nem handelsüblichen Saunaklub ist die falsche und sie ist auch viel zu leise, sie wird nicht live dargeboten, sondern kommt aus wasserdichten Lautsprechern. Und die DJs, die diese wasserdichten Lautsprecher bedienen, haben einen absolut scheußlichen Musikgeschmack.“

Bis zum 1. April bleibt darüber hinaus noch viel Zeit, die neue Platte „Musik“ zu genießen. Ganze 15 Songs zählt das Teil, aber eines soll ausdrücklich nicht geschehen: Bei den Hühnerherzen bitte nicht shufflen! Leitsatz von Bene Diktator dazu: „Wie im Schwimmbad: Vom Beckenrand springen verboten. Bei uns ist eben Shufflen verboten.“ *Simon Henke*

TERMIN

1. April | Sauna-Klub (WOB)

hallenbad.de

VON MUKKERN FÜR MUKKER

Ein kulturelles Musikzentrum: Das Klangwerk am Elm hat seine Pforten für leidenschaftliche Musiker:innen geöffnet.



Verschlägt es einen mal etwas außerhalb der Stadtgrenze von Braunschweig, ist es immer wieder überraschend, wie schnell sich die Gegend verändert, sobald man den Weg in Richtung Elm eingeschlagen hat: eine immer hügeliger werdende Landschaft, unberührte Natur und verschlafene Dörfer. Der Elm liegt eigentlich unmittelbar vor der Tür, jedoch verirren sich Löwenstädter eher selten dorthin. Allerdings hat der Elm nicht nur aufgrund seiner Flora und Fauna einiges zu bieten, hier und da schlummern auch einige kulturelle Tempel. So etwa auch das traditionsreiche Wirtshaus Wegwarte in Lucklum, deren ehemalige Betreiber mit dem WegArt e. V. vor gut zwei Jahren auch einen Verein zur Förderung von Kultur im Braunschweiger Land gegründet haben. So erklingt seitdem regelmäßig ein vielseitiges regionales bis internationales Musikprogramm durch den Elm.

Aber auch in Destedt wird es in Zukunft musikalisch: Dort eröffnete vor kurzem Musiker Markus Schmidt gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Lars Haverlah das Klangwerk am Elm und hat sich damit seinen Traum von einem musikalisch-kulturellen Zentrum verwirklicht. Auf rund 375 Quadratmetern haben die beiden Macher am Westrand des Elms in den letzten zweieinhalb Jahren ein Paradies für Musiker:innen und Bands erbaut, die in professioneller und dennoch entspannter Atmosphäre musizieren, proben, recorden oder einfach kreativ sein wollen. Mit fünf nigelnagelneuen Räumen, einer gemütlichen Lobby und jeder Menge kreativem Spirit hat das Klangwerk Einzug in das historische Gut der Wasserburg in Destedt gehalten. SUBWAY hat der frischgebackenen Musikoase einen Besuch abgestattet.

Bau deinen Traum

„Herzlich willkommen im Klangwerk“, mit diesen Worten werden wir von Markus direkt wärmstens empfangen. Alteingesessene Musiker:innen aus Braunschweig erkennen ihn sofort wieder als Überbleibsel der Crossoverband Jammin*INC und Betreiber des ehemaligen Tonstudios Boomshop an der Gliesmaroder. „Damals musste ich wegen Eigenbedarf aus dem Tonstudio raus und ich bin aufs Dorf gezogen“, erzählt der leidenschaftliche Musiker, während er uns durch das eindrucksvolle Klangwerk führt. „Im Laufe der Zeit habe ich aber gemerkt, dass ich es brauche, laut zu sein und mit meiner Band Vollgas zu geben!“, führt er weiter aus. Zwar arbeitet Markus mittlerweile als Programmierer, doch die Musik braucht er für seinen Seelenfrieden. Also begann die Suche nach einer geeigneten Location, um sich musikalisch richtig entfalten zu können. „Ich habe ewig nix gefunden bis auf das hier“, schaut sich Markus um. Inzwischen sieht es hier bestens aus, frisch gestrichene Wände in waldgrün, neuer Teppichboden und hier und da wurde auch schon ein wenig mit Postern dekoriert. „Viel zu groß, alt, brüchig. Eigentlich war alles Mist und auch viel zu groß. Aber mit 'ner Pulle Rum haben mein Geschäftspartner Lars und ich dann beschlossen: Scheiß drauf, wir bauen da jetzt Proberäume rein – und jetzt sitzen wir hier“, schmunzelt er. Eine klassische Schnapsidee, die heute Früchte trägt. In den alten, sanierungsbedürftigen Gebäuden warten nun fünf frische, etwa 30 Quadratmeter große, selbst gebaute Räume darauf, mit Musik und Leben gefüllt zu werden und können ab sofort angemietet werden.

Raum der Wünsche

Viele hiesige Musiker:innen sehnen sich nach einem Proberaum für ihre Band, in dem man sich voll und ganz künstlerisch entfalten und austoben kann, in dem die Akustik gut und die

Atmosphäre entspannt ist. Einen Ort, den man zum Bandreich gestalten kann und im besten Fall noch andere Künstler:innen in der Umgebung hat, mit denen man sich austauschen kann. Nur so kann die Kreativität angeregt werden und der musikalische Spirit wachsen. Leider gleichen die meisten Proberäume in Braunschweig und Umgebung eher einer kalten Garage oder einem feuchten Keller – und das für ein Heidengeld.

„Ich wollte hier alles besser machen, was ich an anderen Proberäumen immer scheiße fand“, stellt Markus klar. Und das hat er in feinsten Detailarbeit auch umgesetzt: Alle Räume haben eine eigene Stromversorgung, sind barrierefrei, beheizt, belüftet und nahezu schalldicht – „man kann hier Schlagzeug spielen – das geht in den wenigsten Räumlichkeiten!“, schwärmt der erfahrene Studiobetreiber.

Die leidenschaftliche Philosophie, die die Basis des Klangwerks am Elm bildet, hat schon hiesige Musiker:innen angefixt: Die Band Slow Hands hat bereits einen Proberaum angemietet und während wir uns auf unserer Begehungstour durch das Klangwerk von einem Raum zum nächsten vorarbeiten, treffen wir auf den Braunschweiger Rapper Monotyp, der hier ebenfalls in Zukunft musikalisch arbeiten wird und sich gerade sein Projektstudio im Klangwerk einrichtet. „Ich wusste sofort, dass das hier ein mega Projekt ist, bei dem ich dabei sein möchte“, erzählt er SUBWAY euphorisch, „nach einem kleinen Vorstellungsgespräch

war klar, dass es zwischenmenschlich passt und jetzt habe ich hier ein tolles Tonstudio.“ Zuvor hat der Rapper seine Musik immer im improvisierten Heimstudio aufgenommen, doch nun war die Zeit reif, sich zu professionalisieren. „MDB39 ist inzwischen ein Label geworden, in dem viel Herzblut steckt. Ich möchte andere Künstler produzieren und mein Hobby zum Beruf machen“, freut sich der ambitionierte Künstler.

Was aus den übrigen freien Räumen wird und wer dort einzieht, steht noch in den Sternen. Das Klangwerk hat jedoch auch schon das Interesse der Destedter:innen geweckt und so stehen bunte Ideen von einer Musikschule über einen Tanzsaal bis hin zum Proberaum für das Akkordeon-Orchester auf der Liste dessen,

was hier entstehen könnte. „Sogar der Bürgermeister kam schon mit kühlem Bier vorbei und wollte wissen, was hier abgeht!“, lacht Markus. Wer weiß – vielleicht schnappt sich die Gemeinde noch einen Raum für die Mehrzwecknutzung und so könnte das Klangwerk vielfältig und bunt genutzt

werden – „dann wären unsere Wünsche erfüllt: Ein durchmischtes, diverses Zentrum, an dem sich Kreative am Tresen austauschen und wohlfühlen können“, meint Markus.

Es wird also Zeit, wieder mal einen Ausflug in den Elm zu machen und dabei vielleicht dem neuen Musikreich einen Besuch abzustatten. Wenn euer Herzensprojekt schon länger in euch schlummert und nur noch den richtigen Raum braucht, findet eure Idee möglicherweise im Klangwerk ein passendes Zuhause. *Louisa Ferch*

„SCHEISS DRAUF,
WIR BAUEN HIER
JETZT PROBE-
RÄUME REIN“



Fotos: Louisa Ferch, Klangwerk am Elm

Foto Chris Schwarz



Alles war schön und ...

CASPER

Genre Deutschrapp Release 25. Februar Label Eklat Tonträger

»Natürlich geht es auf Album Nummer fünf immer noch um den Tod – allerdings auch um Stadt, Regen und Freundschaft. Und zwischen emotionalen Höhenflügen und Abstürzen ist sogar Platz für echte Sozialkritik. Das wirkt zunächst nicht übermäßig innovativ und auch den Titel „Alles war schön und nichts tat weh“ haben sich andere schon vor Casper bei Kurt Vonnegut geliehen, aber sei es drum. Beweisen muss der Bielefelder nichts mehr. Wenn man irgendwem diesen Mix aus Sehnsucht, Trauer und Wut tatsächlich glauben kann, dann ihm mit seiner rauchig-kratzigen Stimme. So funktioniert der Longplayer mit seinen Postpunk-Grunge-Hymnen zum Mitschunkeln und Weinen wirklich gut – auch dank der vielen Features. st

Fazit Weltschmerz-Rap mit Attitüde



Persona

SELAH SUE

Genre Pop Release 25. März Label Because Music/Virgin

»Ein Album so facettenreich wie ihre Persönlichkeit. Das serviert uns Pop-Sängerin Selah Sue mit ihrer dritten Studioplatte nach sechs Jahren, bei dem der Titel Programm ist. Denn in jüngster Vergangenheit hat die Belgierin eine Voice Dialog Therapy begonnen und daraus ist dieses Werk mit zwölf abwechslungsreichen Tracks entstanden. In dem Opener überlässt die 32-Jährige ihrer inneren Rapperin zum ersten Mal die Bühne. Coole Beats, wummernder Bass und catchy Lyrics boosten das Selbstbewusstsein. Bei „Try To Make Friends“ appelliert die Songwriterin an ihre verschiedenen Wesenszüge, sich miteinander zu vertragen. Ein Album, das abholt. DR

Fazit vielschichtig



Back in Black

CYPRESS HILL

Genre Hip-Hop Release 18. März Label BMG

»Es blubbert wieder im Bongzimmer der kalifornischen Hanffreunde und prompt purzelt Album Nummer zehn aus dem Grinder. Ich weiß nicht, ob mich schon der Opener „Takeover“ high macht oder ob das tatsächlich das neue Album von Cypress Hill ist, denn es klingt, als wäre keine Sekunde seit „Black Sunday“ vergangen. Entschleunigender Westküsten-Hip-Hop, umgeben von einer grünen Wolke und musikalisch ummantelt mit zeitlos-feinen Beats, donnernden Drums und Old-school-Vibes. Mal meditativ und nachdenklich („Come with Me“), mal triumphal und hymnisch („Break of Dawn“) – B-Real und Sen Dog erklingen hier in ihrer reinsten, ursprünglichsten Form. So soll es sein. LF

Fazit Legalize it!



Pennergang

MEHNERSMOOS

Genre Deutschrapp Release 4. März Label Mehnersmoos

»Ihr habt noch nie vom aufstrebenden Rap-Duo Mehnersmoos gehört und hättet gerne eine lyrische Kostprobe? Bühne frei für die ersten Worte des Albums: „Hurensohn, Hurensohn, [...] Hurensohn“, Zitat Ende. Was zu hundert Prozent nach sinnfreiem Pubertierenden-Rap klingt, ist genau das – Erwartungen erfüllt! Dass der aber gut ballert, haben die zwei Hängis aus Frankfurt bereits mit „Rossmann“ und ihren Friends von K.I.Z bewiesen und auch hier ist Maxim vertreten. Dieses Gütesiegel sollte klarmachen, dass diese Pimmel-Mukke wohl nicht ganz so ernst gemeint ist, also machen wir uns alle mal ein bisschen locker. Finch- oder Pöbel-MC-Fans sollten hier mal reinhören. LF

Fazit Niveaulimbo

Oochya!

STEREOPHONICS

»Komischer Albumtitel, mag man denken, und ich zumindest fühle mich an Badesalz erinnert. Dabei sind die Briten lebende Legenden: In 25 Jahren Bandgeschichte gab es nicht weniger als sieben Nummer-1-Alben! Nun sind es wieder 15 satte Songs; sehr abwechslungsreich, mal nostalgisch, mal melancholisch, mal fast schon schrammelpunkig – viele Facetten der Band kommen zum Vorschein. Die Gitarre dominiert an allen Ecken und Enden, mal schaut aber auch die Lässigkeit der Gorillaz um die Ecke. Im Verlaufe des Albums stechen immer wieder urbritische kleine Hymnen hervor, dazwischen ganz ruhige, bewegende Songs. Tolle Platte, die erneut den Sonderstatus dieser Band unterstreicht. CR



Genre Rock Release 4. März Label Ignition Records

Fazit geht runter wie Öl

riptide musik kunst café

Ein Musiktipp von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank.

listen



Foto Michael Feirre

Multitude

STROMAE

Genre New Beat, French Hip-Hop Release 4. März Label Mad Sounds

»Kaum zu glauben, dass es schon über zwölf Jahre her ist, dass „Alors on Danse“ sich den Weg von unsrem Ohr in unser Herz getanzt hat. Ein zeitloser Megahit, mit dem Maestro Stromae es geschafft hat, französischsprachige Musik wieder mitten auf die sonst so monolinguale Musiklandschaft zu bringen. Nach einer langen kreativen Auszeit und persönlichen Krisen ist der Belgier zu unserer großen Überraschung und noch größeren Freude nun zurückgekehrt – zwar düsterer, dafür aber doppelt so stark. Perfekt schmiegt sich seine unverkennbare Stimme zwischen traditionellem Folk und Electro an außergewöhnliche Rhythmen sowie weiche und gleichzeitig mitreißende Beats. Hinzu kommen herausragende Lyrics, die ihr unbedingt mal in den Translator eures Vertrauens werfen solltet, um überhaupt die Vollkommenheit dieses Werkes erfassen zu können. LF

Fazit Chapeau!



SAUBERHAFTE LÖWENSTADT

Nach einer zweijährigen Pause findet die traditionsreiche Aktion

Stadtputz in diesem Jahr endlich wieder statt: Am 25. und 26. März

steht in Braunschweig der gemeinsame Frühjahrsputz an.

Der Frühling steht vor der Tür und während wir morgens im Snooze-Modus mit einem Ohr den Vögeln beim Zwitschern lauschen, träumen wir schon ausgiebig von kommenden sonnigen Tagen im Park, dem ersten Ausflug des Jahres an den See oder auch einfach einem entspannten Spaziergang entlang der Oker. Wie schön eine Stadt ist, kann man insbesondere im Frühjahr erleben, wenn die Blüten sprießen, die Wiesen grünen und die Straßen strahlen.

Doch das passiert nicht von alleine – die Voraussetzung für ein schönes Braunschweig ist nicht etwa die Jahreszeit, sondern vielmehr eine saubere und gepflegte Stadt. Schließlich möchten wir unseren Nachmittag im Park auf einer grünen Wiese genießen können und nicht umgeben von Essensresten, Zigarettensmullen, leeren

Flaschen und überfüllten Mülleimern sein. Für die Sauberkeit Braunschweigs ist vor allem das Abfallentsorgungsunternehmen Alba zuständig. Rund 80 Mitarbeitende reinigen täglich Radwege, Straßen, anliegendes Straßenbegleitgrün sowie die Innenstadt und leeren alle zugehörigen Papierkörbe. Etwa 4000 Tonnen Abfall beseitigt das Entsorgungsunternehmen jährlich.

Aber auch viele Braunschweiger:innen tragen zum geputzten Antlitz der Stadt bei und halten die Löwenstadt durch verantwortungsvolles Verhalten sauber, denn glücklicherweise hat sich unser aller Bewusstsein für die Umwelt und ihren Schutz in den vergangenen Jahren immer weiter gestärkt. Seien es die Freitags-Demonstrationen zahlreicher Schüler:innen, der langsame aber sichere Umstieg auf Elektromobilität oder

auch das Verschwinden von Plastiktüten aus dem Supermarkt, die uns die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit stetig ins Gedächtnis rufen. Dort klingelt auch eine immer lauter werdende Alarmglocke: Der Schutz unseres Planeten geht uns alles etwas an; wir sind gefragt, unser Verhalten zu überdenken und vielleicht sogar zu verändern, schließlich fängt Umwelt- und Klimaschutz schon bei der Beseitigung von Kleinabfällen an.

Auch die Stadt Braunschweig trägt maßgeblich zu dieser Entwicklung bei, denn im Rahmen von „Unser sauberes Braunschweig“ startet sie immer wieder Aktionen und Kampagnen zur Aufklärung über Umweltschutz und Nachhaltigkeit. „Ich denke, dass in allen Generationen mehr Bewegung entstanden ist. Wenn jeder in seinem Feld etwas verändert, ist schon viel erreicht“, meint Joachim

TERMINE

25. und 26. März Aktion Stadtputz
Anmeldungen sind noch bis zum
Vormittag des 25. März möglich.
unersauberesbraunschweig.de

Zuletzt fand der Stadtputz im Jahr 2019 statt und konnte sogar 17400 junge und alte Teilnehmer:innen zählen. „Als besonders erfreulich empfinde ich den schnellen Anstieg der Teilnehmerzahlen und den Anteil der jüngeren Menschen daran“, freut sich Herr Post. Diese große Zahl an Helfer:innen macht sich hinterher im Stadtbild bemerkbar: „Die Bandbreite der gesammelten Mengen Müll ist enorm und reicht von 21 bis zu 54 Tonnen“, verrät er. Dabei handelt es sich neben achtlos hinterlassenen Kleinabfällen wie Verpackungen, Kippen oder To-go-Behältnissen auch um wild abgelegten Sperrmüll oder sogar Autoteile. Müll, der teilweise hunderte Jahre braucht, bis er sich – wenn überhaupt – zersetzt. Die Summe solchen Abfalls ist so gigantisch, dass man sich nicht vorstellen möchte, wie es hier oder da ohne die Stadtputzaktion aussehen würde und welche Folgen das für die Natur hätte.

Pandemie-bedingt musste die beliebte Aktion in den vergangenen zwei Jahren aussetzen. Zwar hat es in der Zwischenzeit einzelne kleinere Reinigungsaktionen aus der Bevölkerung heraus gegeben, jedoch ist die Vorfreude mehr als groß, dass es dieses Jahr am 25. und 26. März wieder gemeinsam an den Unrat rangeht. Wie gewohnt findet am Aktionsfreitag der Schulputztag statt: Tausende Kinder und Jugendliche werden dann aktiv und befreien ihr Schul- oder Kitagelände von lästigen Abfällen. So stärken die teilnehmenden Bildungseinrichtungen jedes Jahr aufs Neue das Bewusstsein der Kitakinder und Schüler:innen für eine saubere Umwelt und es wächst eine achtsame Generation heran, von der wir früher oder später sicher einiges lernen können. „Ich bin überzeugt, dass die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Erwachsene ihren Abfall nicht mehr ganz so leichtfertig wegwerfen, wie es für manch anderen Menschen als ‚normal‘ gilt“, meint der für den Stadtputz zuständige Sachbearbeiter Joachim Post. Übrigens: Dank der Stiftung der Braunschweigischen Landessparkasse kommt ein Euro pro teilnehmendem Kind oder Jugendlichen der jeweiligen Kita oder Schule zugute.

Ab 2022 wird es keine Abschlussfeier mehr geben, jedoch werden weiterhin unter allen Teilnehmenden attraktive Preise als Dankeschön für ihre Hilfe verlost. Corona-bedingt werden bei der Tombola Gruppenpreise zwar reduziert, dafür aber Einzelpreise verstärkt. Den wahren Hauptpreis gewinnt allerdings die Natur unserer Stadt, die nach der Aktion Stadtputz wieder aufblühen kann.

Louisa Ferch

Fotos blende11.photo-stock.adobe.com, Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig

Post vom Projekt „Unser sauberes Braunschweig“ im Interview.

Gemeinsam für etwas Großes

Bereits seit 2000 motiviert die Stadt traditionell im März große und kleine Löwenstädter:innen, gemeinsam anzupacken und Müll im gesamten Stadtgebiet aufzusammeln. Inzwischen greifen rund 15000 Freiwillige zu Müllbeutel und -picker, um auf Grünflächen, Rad- und Gehwegen sowie entlang des Flussufers für Sauberkeit zu sorgen. Gemeinsam an der frischen Luft zu sein und sich als Teil einer Gemeinschaft zu sehen, stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Stadt, sodass die Zahl der freiwilligen Müllsammler:innen nahezu kontinuierlich zugenommen hat.



PRÄDIKAT: CRISPY

Chicken with a view: SUBWAY zu Besuch im Holzkohlegrill-Restaurant My Chicken am Damm

In der Schnellebigkeit unserer Zeit bleibt fürs Einkaufen, Kochen und Zubereiten unserer Lieblingsgerichte häufig keine Zeit – zudem schmeckt es auswärts immer irgendwie anders. Einen Holzkohlegrill haben auch die wenigsten zu Hause und so lohnt sich ein Gang zu My Chicken – dem auffälligen Fast-Food-Restaurant mit Holzkohlegrill am Damm. Dort bereitet Eskandar Ben Romdhane seit 2020 Hähnchen in verschiedensten Variationen zu. In Salzgitter betreibt er bereits seit 2018 eine Filiale und stillt damit den Appetit der Region auf Knusper-Hähnchen – vom Crispy Filet über Crispy Wings, Nuggets und Burger hin zum halben gegrillten Hähnchen bleibt auf dem Menü kein Chicken-Wunsch offen. Als vegetarische Alternative bietet My Chicken käsige saftige Chili Cheese Nuggets oder Fries und hausgemachten Cole Slaw. Einen außergewöhnlichen Ausblick auf Braunschweigs Zentrum gibts obendrauf, denn My Chicken liegt quasi am Nabel der Stadt: Einen Katzensprung vom Bohlweg entfernt, am Eingangstor zur Shoppingmeile und mit freier Sicht auf das Schloss.

Betritt man das Holzkohlegrill-Restaurant, überkommen einen sofort American-Diner-Vibes. Eine knallig-leuchtende Menütafel, rote Bistro-Stühle, rustikale Holzmente und Statement-Tafeln runden die Atmosphäre ab. Flatscreens dienen als Raumtrenner und nice Deko, passen perfekt zu den modernen Black Music-Sounds, die durch die Lautsprecher schallen, und füllen den lichtdurchfluteten Raum im ersten Obergeschoss direkt mit einem entspannten Gute-Laune-Gefühl. Eskandar hat während seiner Schulzeit lange in Fast-Food-Läden gearbeitet und dadurch viel Inspiration für seinen eigenen Laden mitgenommen: „Wenn es bei den Großen funktioniert, wieso nicht auch bei mir?“, schmunzelt er selbstbewusst.

Obwohl das schicke Fast-Food-Restaurant mehr als geräumig ist, ist hier am Wochenende teilweise Full House angesagt: „Gerade in den Monaten, als die Clubs aufhatten, war die Bude voll“, berichtet Eskandar. Als Mitternachtssnack während einer Meile- oder Bohlwegtour eignet sich My Chicken natürlich bestens, aber auch ein

Katerfrühstück oder der Mittagshunger können hier mit einer Chicken-Speise bedient werden.

Außen knusprig, innen saftig

Alle Hähnchengerichte aus dem Hause My Chicken sind durchweg halal und werden in der hauseigenen Produktion in Salzgitter handgemacht, mariniert und anschließend frisch paniert. Das Hähnchen kommt auf den hier in der Gegend einzigartigen Holzkohlegrill und bekommt dadurch ein fein rauchiges Aroma. „Früher sind wir für dieses Geschmackserlebnis nach Berlin gefahren, jetzt haben wir es endlich auch bei uns“, meint My-Chicken-Betreiber Eskandar Ben Romdhane, der sich mit seinem eigenen Fast-Food-Franchise gerade einen Traum erfüllt. In Zukunft möchte er weitere Filialen in der Region und darüber hinaus eröffnen, denn sein Konzept wird bisher sehr gut angenommen. Das Hähnchen mit Kochmütze hat einen hohen Wiedererkennungswert und kann souverän in der Liga der großen Systemgastronomien mitspielen.

Erst vor kurzem hat das My-Chicken-Team auch eine eigene App in die Stores gebracht, damit man schon unterwegs bequem bestellen kann und die Wartezeit vor Ort verkürzt. Außerdem ermöglicht sie auch ein entspanntes Nachbestellen am Tisch und obendrein können Rabattcoupons eingelöst werden. Einen Lieferservice möchte Eskandar hingegen nicht etablieren: „Darunter leidet die Qualität zu sehr. Bis das Essen zu Hause angekommen ist, ist nichts mehr knusprig“ – und schließlich ist die Crispiness eines der Markenzeichen von My Chicken.

Wer hin und wieder spontane My-Chicken-Lust bekommt, sollte den Laden allerdings bei der Foodsaver-App Too good to go im Auge behalten, denn dort werden regelmäßig vor Feierabend Chicken-Teile für einen schmalen Taler abgegeben. „Auch Obdachlosen, die sich hier am Damm oft aufhalten, geben wir gerne was ab“, erzählt Eskandar.

Wenn es wieder warm genug ist, eröffnet My Chicken auch wieder seine bunt geschmückte und gemütliche Terrasse. Bis es soweit ist, könnt ihr euer Chicken with a view weiterhin im Innenraum des Restaurants genießen.

Louisa Ferch



Fotos: My Chicken, Louisa Ferch



THRIFT ME UP

Fashion-Trend-Barometer mit Altkleider-
könig Robert Tischmeyer-Stuhl

Es ist noch nicht lange her, da waren neonfarbene Fanny-Packs oder Batik-Sweatshirts mit Animalprint ein Garant für Spott und Schläge vom Schulhoframbo. Heutzutage sind sie, wie auch andere Kleidungsstücke aus der letzten Dekade des vergangenen Jahrtausends, begehrte Fashion-Items und für einen zeitgemäßen Look unabdingbar! Um die Retro-Textilien ist in den vergangenen Jahren ein regelrechter Hype entstanden, dessen Ende nicht in Sicht ist. Wer ankommen will, trägt alt. Das gilt als chic und schont Ressourcen.

Welche Pieces bei den Cotton-Collectors aktuell trenden und wohin die Reise dieses Jahr noch geht, darüber haben wir mit Robert Tischmeyer-Stuhl vom Altkleiderkollektiv Die Thriftschlangen gesprochen, der den gleichnamigen Vintage-Webstore auf Etsy betreibt. Immer eine sichere Bank sind laut dem Textilien-Trawler sportive Fits. Pants, Polos, Tees und Trousers gelten als absolute Second-Hand-Dauerburner, mit denen man nicht viel falsch machen kann. Wer es hingegen etwas ausgefallener mag, sollte dieses Jahr unbedingt nach High-Fashion-Ware von Brands wie Angelo Litrico oder farbenfrohen Print-Pieces Ausschau halten. Motive wie Siemens-Firmenlauf 2009 oder Puuh der Bär werden diesen Sommer besonders gefragt sein, prophezeit Tischmeyer-Stuhl. Außerdem aktuell schwer angesagt: Work-Wear! Ohne DHL-Sweater oder Warnweste war es zeitweise unmöglich, vor den Selektoren der Szenelokale und Berlins Clubs zu bestehen. Hier geht der Trend in diesem Jahr zu Metzgerkittel und Anglerhose. Das schwappt!

Und auch wenn ihr der Second-Hand-Hysterie nichts abgewinnen könnt, solltet ihr bei Zeiten mal die Kleiderschränke eurer Alten entmotten. Mit den richtigen Pieces lassen sich nämlich auf den einschlägigen Plattformen richtig viele Patronen einheimen!

Text & Grafik: Sven Gebauer

as O T T E P I E R

Wald der Wunder

IKHWAN KWON

Genre Legespiel Verlag Schmidt Spiele
Spieler 1 bis 4 Alter ab 8 Jahren

»Du puzzelst gerne mit Tetris-Teilen? „Ubongo“ ist dir zu hektisch, „Patchwork“ zu grübelig und „Bärenpark“ zu aufwendig? Dann könnte dir „Wald der Wunder“ gefallen. Der jeweilige Startspieler wählt eine Plättchenart und zieht blind aus dem entsprechenden Säckchen genug für alle. Jeder wählt reihum eines aus und baut es auf seinem Spielplan ein – easy. Aber: Jedes der Symbole generiert auf eine andere Art Siegpunkte. Pilze wollen gemeinsam in Spalten, Schachfiguren auf dem Pfad in der Mitte



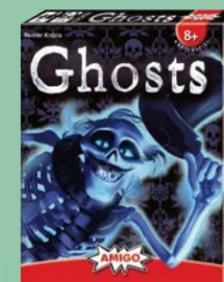
des Feldes und Bäume möglichst weit auseinander in waagerechten Zeilen stehen. Hatte ich das „Alice im Wunderland“-Thema eigentlich schon erwähnt? Egal, es ist im Prinzip völlig unerheblich. Eine wirklich hübsche Tüftelei, die sogar solo funktioniert. LW

Fazit Eine Tasse Tee?

Ghosts

REINER KNIZIA

Genre Kartenspiel Verlag Amigo
Spieler 2 bis 6 Alter ab 8 Jahren



Fazit eine Runde Grusel, bitte

»„Ghosts“ gehört zu den bereits mehr als 150 veröffentlichten Spielen des Erfolgsautors Reiner Knizia, der für seine Ideen brennt und lebt. Dieses Geister-Kartenspiel ist aber nicht nur für Halloween geeignet: Wer mal einen Spieleabend zum Gruseln veranstalten möchte, sollte sich für das Kartenspiel „Ghosts – Mehr als sieben sollst du meiden, Geister sonst zur Furcht dich treiben...“ entscheiden. Doch nimm dich in Acht! Steigt deine Furcht-Stufe bis auf sieben, verlierst du womöglich. Also hüte dich und verschwinde im Nebel, sei tapfer und vermeide Furcht-Punkte, dann gewinnst du! Das Spielprinzip gestaltet sich als sehr simpel und sorgt für einen unterhaltsamen Spielverlauf mit lustig-originellem Illustrationen der Spielkarten durch Roberto Freire. Somit ist „Ghosts“ der ideale Aufwärmer oder Absacker für den kommenden Spieleabend. LW

Deadly Dinner

LUKAS SETZKE, MARTIN STUDENT
UND VERENA WIECHENS

Genre Escape Verlag Pegasus Spiele
Spieler 6 bis 8 Alter ab 16 Jahren

»Mit einer Spieldauer bis zu 240 Minuten füllt dieses tödliche Spiel mit viel Spannung und mysteriösen Wendungen einen fesselnden Spieleabend aus. Doch was war überhaupt geschehen? Tatsächlich spielte sich alles 1959 in Hollywood ab, am Set der sehnlichst erwarteten Komödie „Der Legionär, der mich liebte“. Denn ausgerechnet hier wird der berühmte Star und Schauspieler Henry Steward leblos aufgefunden. Erschlagen? Ermordet?! Was man ganz sicher weiß: Der skrupellose Mörder ist Teil der Filmcrew! Nun liegt es an den Spielenden, den Mordfall aufzuklären. Tipp: Viel authentischer wird das Spiel-Erlebnis mit entsprechenden Kostümen, um sich noch besser in die jeweilige Rolle hineinzusetzen. Wann hat man schon mal die Möglichkeit dazu? LW



Fazit Dinner mal anders

Foto: Pegasus Spiele

SUBWAY®

S U C H T

MEDIA BERATER

Vollzeit



oe oeding
magazin

Für unser Vertriebsteam suchen wir nach neuen Kolleg:innen, die uns beim klassischen Anzeigen- und Werbeflächenverkauf in unseren Print- und Digitalmedien unterstützen – egal ob Experten, Quereinsteiger oder Newbies.



HIGHOFFICE



Stellen sie den
besten und
nicht den
nächstbesten
Kandidaten ein!

Kinos • Filmtipps • Streams • Storys

März 2022

FILMWELT



PHANTASTISCHE TIERWESEN
DUMBLEDORES
GEHEIMNISSE

ZURÜCK ZUR MAGIE

Drei Punkte für Hufflepuff! Es ist wieder unser Lieblingszauberer aus dem Haus der Gerechtigkeitssuchenden und Loyalen Newt Scamander, der sich dem Kampf gegen Grindelwald annimmt. Dieser wird nun jedoch von Mads Mikkelsen gespielt und Johnny Depp wurde rausgekickt. Wie Mads die Rolle des Bösewichts meistert, könnt ihr ab dem 15. April im Kino erleben.

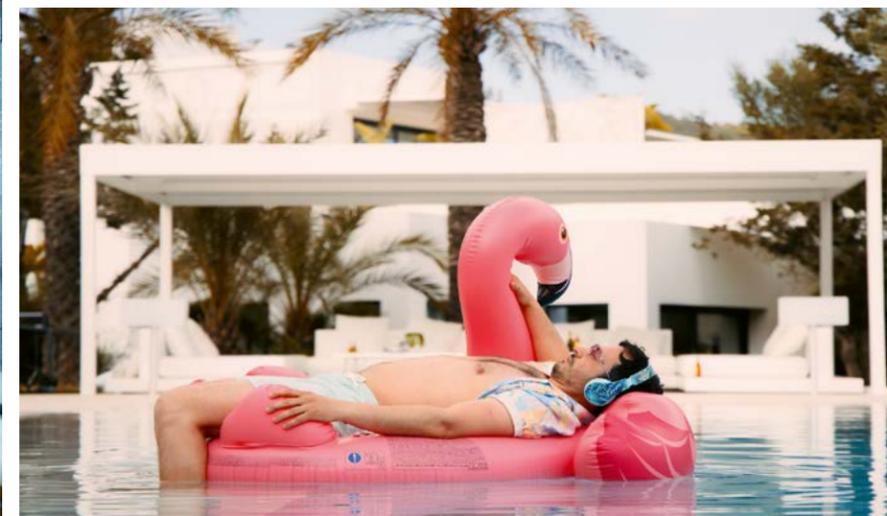
Foto: Warner Bros

EIN FILM FÜR FRAUEN?

Regisseur **Alireza Golafshan** über seine nächste Komödie „JGA: Jasmin. Gina. Anna.“



Alireza Golafshan



Sein Regiedebüt „Die Goldfische“ mit Tom Schilling, Jella Haase und Kida Khodr Ramadan in den Hauptrollen geriet vor drei Jahren gleich zum Coup: 700 000 Besucher:innen lockte die Komödie von Alireza Golafshan in die Kinos. Nun folgt der zweite Streich des Regisseurs mit Philosophie-Studium: „JGA: Jasmin. Gina. Anna.“ erzählt vom Junggesellenabschied der titelgebenden drei Freundinnen auf Ibiza. Wie im Hollywood-Vorbild „Hangover“ herrscht Murphys Gesetz: Was schiefgehen kann, geht auch schief. Komische Verwicklungen und Missverständnisse am laufenden Band. Mit dem Regisseur unterhielt sich unser Filmexperte Dieter Oßwald.

Herr Golafshan, wie viel „Hangover“ steckt in „JGA: Jasmin. Gina. Anna.“?

Tatsächlich war eher „Bridesmaids“ als „Hangover“ das Vorbild für die Grundidee, schließlich erzählen wir die Geschichte aus der Perspektive von jungen Frauen. Die richtige Tonalität fand ich allerdings erst durch jene Szene, in der die drei Mädels nachts in der Döner-Bude sitzen und über ihre persönlichen Tragödien sinnieren. Das war die Basis, auf der sich der Film entwickelte. „Hangover“ mag ich gerne, aber „JGA“ bieten mehr als puren Blödsinn: Hinter der Komödie stecken durchaus nachdenkliche Themen.

Sollte nicht besser eine Frau auf dem Regiestuhl sitzen bei einer Girlie-Komödie?

Die Frage ist mir bereits bei der Finanzierung begegnet. Einige dachten bei meinem Vornamen auch, ich wäre eine Frau. (lacht) Bei einem Film über Aliens würde niemand fragen, wie ich mich in Außerirdische hineinversetzen könne. Wenn es um Frauen geht, scheint das plötzlich ein Thema. Das gehört wohl ein bisschen zur Rhetorik unserer Zeit. Bei allem Verständnis für die Woke-Bewegung hat es sich für mich nicht so angefühlt, als würde ich mich in ein fremdes Terrain begeben und über mysteriöse Wesen schreiben, die sich Frau nennen. Vielleicht kommt das daher, dass ich mit vier Schwestern aufgewachsen bin.

Ist „JGA“ eher ein Film für Mädels oder auch für Jungs?

Themen wie Freundschaft oder die Angst vor Einsamkeit sind ja nicht geschlechtsspezifisch, sondern betreffen jeden. Bei Testvorführun-

gen bekam „JGA“ bei Männern und Frauen gleichermaßen Bestnoten. Dennoch meinten Männer oft: „Das ist schon ein Film für Frauen“. Es herrscht also noch immer das seltsame Genre-Denken: Wenn Männer die Hauptrollen spielen, handelt es sich um eine universelle Komödie. Wenn es Frauen sind, muss es eine Frauenkomödie sein.

In „Goldfische“ schwammen noch Stars wie Tom Schilling und Jella Haase mit, haben Sie diesmal mit Absicht auf klingende Namen verzichtet?

Es ist die alte Diskussion bei der Finanzierung: Der Spagat zwischen der richtigen Besetzung und der vermeintlich marketingtauglichen Besetzung. Zum Glück konnten wir uns mit der ersten Variante durchsetzen und haben sehr offen gecastet und gleichzeitig einige bekannte Namen gewinnen können.

Sind die 700 000 Zuschauer:innen bei „Goldfische“ Fluch oder Segen? Wie groß ist danach der Erwartungsdruck?

Den Erwartungsdruck gab es bereits bei „Goldfische“. Das Buch hatte allen gefallen und die Ergebnisse der Testvorführungen fielen ziemlich sensationell aus. Ich hatte nicht das Gefühl, dass der Druck jetzt gestiegen wäre, es gab intern auch nie den Vergleich. „JGA“ ist ein anderer Film mit einer etwas anderen Zielgruppe. Es ist eine Komödie, die ihr Publikum finden muss.

Haben Sie für das Drehbuch noch auf Junggesellenabschieden recherchiert?

Nein, persönlich habe ich nur zwei Junggesellenabschiede mitgemacht. Allerdings habe ich fast alles, was den Mädels widerfährt, schon selbst einmal erlebt. Vom gestohlenen Gepäck über das unfreiwillige Übernachten

im Park bis zum verzweifelten Versuch, Partydrogen zu besorgen. Anekdoten dieser Art kennen wohl die meisten aus eigener Erfahrung, für eine Komödie werden solche Missgeschicke natürlich noch verdichtet.

Was ist das Wichtigste bei einer Komödie?

Richtige Figuren sind die wichtigste Zutat für eine gute Komödie. Ich finde „Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug“ bis heute noch immer sehr witzig. Aber nach einer Stunde Lachen fühle ich mich schlapp. Die Figuren sollen nicht nur Vehikel für irgendwelche Witze sein, sondern sie sollen auch berühren. Im besten Fall fragt man sich nach dem Abspann, wie die Geschichte wohl weiter gehen könnte.

Menschen, die mit Humor ihr Geld verdienen, sollen privat gar nicht so lustig sein.

Stimmt der Mythos vom traurigen Clown?

Das kann ich total bestätigen! Traurig bin ich zwar nicht, aber ich sage immer: Gib mir zwei Wochen und ich liefere dir eine schlagfertige Antwort! Ich bin nicht der unterhaltsamste Gast am Tisch, sondern bin da eher der Beobachter, der sich über Dinge wundert.

Sie kamen mit zwölf Jahren aus dem Iran nach Deutschland. Erinnern Sie sich noch an den Humor ihrer einstigen Heimat?

Es gab nur drei TV-Sender, wovon einer 24 Stunden lang nur Koran-Rezitationen brachte. Es gab jedoch immer wieder Lichtblicke. Eine Comedy-Truppe machte nach dem Monty Python-Prinzip iranische Sketche. Wobei es im Iran eben kompliziert ist, was alles gesagt werden darf und was nicht. Sozialkritik ist okay, Religion oder Politik sollte man hingegen besser vermeiden.

Dieter Oßwald

Fotos: Leonine



START
3
März
WATCH
FACTOR
98
%

The Batman

Von Fans und Kinoenthusiasten lang erwartet und nun endlich da: „The Batman“ von Matt Reeves liefert uns einen noch brutaleren, düstereren Helden als Nolans „Dark Knight“. Die neue Comicverfilmung porträtiert einen jungen Batman, der im Kampf gegen den Riddler an seine psychischen Grenzen stößt und auf einem schmalen Pfad zwischen Rache, Gewalt und Moral wandert. Schon die ersten Trailer ließen erahnen, welche visuelle Bildgewalt uns hier nicht zuletzt Greig Frasers („Dune“) visionäre Kameraarbeit und die Darstellung des von Verbrechen durchzogenen Gothams abliefern.

Regie Matt Reeves
Darsteller Robert Pattinson, Zoë Kravitz, Paul Dano u. a.

PRO
- Bruce Wayne als tragische Rockstar-Figur?
- der Riddler sorgt für ordentlich spannende Detektivarbeit

CON
- knapp drei Stunden Laufzeit können lang sein
- nicht das, was Fans der Nolan-Trilogie vielleicht erwarten



START
10
März
WATCH
FACTOR
65
%

Jackass Forever

Nach elf Jahren Pause kehrt die charakterstarke Chaoten-Truppe rund um Johnny Knoxville zurück, um uns erfolgreich zu beweisen, dass eben nicht jeder mit fortschreitendem Alter auch klüger wird. Im neuen Teil der „Jackass“-Reihe wird es höher, schneller und weiter als je zuvor, auch wenn es mittlerweile etwas schwierig ist, das Genre nochmal neu zu erfinden. Trotzdem erwarten uns wortwörtlich schmerzhaft-lustige Action und reihenweise irre Stunts, die man vom „Jackass“-Trupp gewohnt ist.

Regie Jeff Tremaine **Darsteller** Johnny Knoxville, Steve-O u. a.

PRO
- „Jackass“ ist back!
- alle lieben 2000er-Trash-TV-Vibes

CON
- hirnlose Form der Unterhaltung
- offene Wunden bei der alten Crew



START
10
März
WATCH
FACTOR
85
%

Blue Bayou

Antonio LeBlanc wurde mit drei Jahren aus Korea in die USA adoptiert, ist dort aufgewachsen und will eigentlich gerade mit der Liebe seines Lebens eine Familie gründen, als er bei einer Auseinandersetzung mit deren Ex-Freund verhaftet wird. Nun droht ihm die Abschiebung in sein „Heimatland“ und die damit verbundene Trennung von seiner Familie. Justin Chon setzt mit seinem wunderschön inszenierten Drama ein Denkmal für jene Menschen, die das gleiche Schicksal ereilt.

Regie Justin Chon **Darsteller** Alicia Vikander, Mark O’Brian u. a.

PRO
- Justin Chon hat hier ein Herzensprojekt verwirklicht
- charakternahe und authentische Geschichte

CON
- drückt zu sehr auf die Tränenrüse
- Figuren fallen etwas flach aus



START
24
März
WATCH
FACTOR
93
%

C'mon C'mon

Ein neues Film-Juwel von A24, das ähnlich wie das poetische Meisterwerk „Der Leuchtturm“ aufgrund seiner Schwarz-Weiß-Ästhetik zunächst nischiges Indie-Feeling aufkommen lässt, dann aber mit bombastischer Hollywood-Besetzung aufwartet – wird da etwa eine neue epische Film-Ära eingeläutet? In diesem Familiendrama treffen mit Joaquin Phoenix und Gaby Hoffman zwei wahrhaftige Schauspielertalente aufeinander, die in der Stärke ihrer Authentizität und Emotionen kaum zu übertreffen sind.

Regie Mike Mills **Darsteller** Joaquin Phoenix, Woody Norman, Gaby Hoffman u. a.

PRO
- Joaquin und Gaby matchen einfach zu 200 Prozent
- Kinder an die Macht!

CON
- im Zweifelsfall etwas zu ruhig und geerdet
- zu viel Lebensbejahung?



START
24
März
WATCH
FACTOR
79
%

Ambulance

Ein wunderschönes Heist-Action-Spektakel à la „Heat“ liefert Michael Bay mit seinem neuesten Kassenschlager „Ambulance“ ab. Will Sharp wird aus Geldnot von seinem Adoptivbruder Danny (Jake Gyllenhaal) zu einem Banküberfall überredet, der schrecklich schief geht und in eine rasant-gefährliche Verfolgungsjagd mündet. Fast wie in GTA wird das Duo durch die Straßen von L. A. verfolgt und während Will langsam an der Sache zweifelt, steigert sich Danny immer tiefer hinein...

Regie Michael Bay **Darsteller** Jake Gyllenhaal, Eiza González u. a.

PRO
- verspricht soliden Nervenkitzel
- perfekt für einen Kinoabend mit viel Popcorn

CON
- Bay-typisch (zu) viele Schnitte pro Minute
- tolle Action, wenig Substanz

Text: Moritz Reimann, Louisa Ferch. Fotos: 2021 Universal Studios. All Rights Reserved, Warner Bros., Focus Features, Film Prescriptions/A24, Paramount Pictures



AND THE OSCAR GOES TO ...

Die 94. Oscarverleihung steht bevor:
Am 27. März werden die Filmgrößen des Jahres gekürt.
Wer hat Chancen auf den Award?

Die Academy spannt einen immer gewaltig auf die Folter, bis sie ihre große Liste aller Nominierten herausgibt. Einen kleinen Vorgeschmack auf die diesjährigen Favoriten gab es bereits Ende 2021, doch jetzt stehen auch die Anwärter:innen für die Königsdisziplinen und die wollen wir uns einmal genauer anschauen, bis die Awards am 27. März wieder feierlich in Los Angeles verliehen werden. Wie siehts diesmal mit Diversity aus? Wie steht es um die Frauenquote? Was könnten die größten Überraschungen werden und wer hat seine Trophäe eigentlich schon sicher in der Tasche?

Tatsächlich könnte es schwer werden, dieses Jahr auf die richtigen Favoriten zu tippen, denn es gibt in vielerlei Hinsicht harte Kopf-an-Kopf-Rennen: Nicht nur dass mit Kirsten Dunst und Jesse Plemons sowie Penélope Cruz und Javier Bardem gleich zwei Promipaare in den Top-Kategorien nominiert sind und das zu Stress im Schlafzimmer führen könnte – das wohl größte Duell liefern sich in diesem Jahr die Traumfabrik höchstpersönlich und seine Streaming-Konkurrenz. Insgesamt 27 Trophäen könnte Netflix mit zahlreichen Nominierungen für unter anderem „The Power of the Dog“ oder „Don't Look Up“ abräumen, aber so ganz stinken Apple und Prime dagegen mit Beiträgen wie „Macbeth“, „Belfast“ oder „Coda“ nicht ab. Die Streamingdienste hät-

ten ihren Preis also schon fast sicher in der Tasche, wäre da nicht die Überraschung „Drive My Car“ aus Japan, die nicht nur als Bester Internationaler Film ins Rennen geht, sondern auch am Erwachsenen-Tisch einen Platz bekommen hat und durchaus zum Besten Film sowie zur Beste Regie gekürt werden könnte. So oder so – hier ist ein Wandel zu spüren und die Winde wehen allmählich aus vielen verschiedenen Richtungen.

Während zehn Nominierungen für das gefeierte Science-Fiction-Spektakel „Dune“ ziemlich vorhersehbar waren, wundert wir uns doch ein wenig, dass „Spider-Man: No Way Home“, der erst im Dezember in unsere Kinos kam und schon jetzt etwa auf IMDb als einer der besten Filme aller Zeiten gehandelt wird, bei den diesjährigen Oscars nur eine einzige Nominierung für eine Spartenkategorie einheimsen konnte. Auch vermissen wir Jennifer Hudson und Lady Gaga in der Riege der Besten Hauptdarstellerinnen für ihre Leistungen in „Aretha Franklin“ und „House of Gucci“ – wir hätten es beiden von Herzen gegönnt. Tatsächlich könnte dort Kristen Stewart für ihre Verkörperung der Lady Diana als Gewinnerin hervorgehen – hättet ihr das zu „Twilight“-Zeiten für möglich gehalten?

Spannend wird es auch bei den Herren der Schöpfung, denn da kommen Flashback-Gefühle auf: Unter anderem konkurrieren Denzel Washington („Macbeth“) und Will Smith („King Richard“) im Kampf um den Titel des Besten

Hauptdarstellers – eine ähnliche Situation gab es vor genau 20 Jahren für ihre Rollen in „Training Day“ und „Ali“. Während Denzel Washington damals das Rennen machte, schlägt unser Herz in diesem Jahr für den Fresh Prince Will Smith.

Geschichtsträchtig ist außerdem die Nominierung für Troy Kotsur, der für seine Rolle in „Coda“ erst der zweite gehörlose Schauspieler ist, der jemals für eine Trophäe in Betracht gezogen wurde. Die Regisseurin Jane Campion, die für „The Power of the Dog“ antritt, ist zudem die erste Frau, die wiederholt für die Beste Regie antritt. 1993 hat sie bereits für „Das Piano“ den Academy Award für das Beste Drehbuch erhalten und ehrlicherweise sehen wir sie in diesem Jahr auch mit einer Trophäe über den roten Teppich schreiten. Wir halten die Daumen jedenfalls gedrückt!

Ob auch die Outfits in diesem Jahr mit einigen alteingesessenen Traditionen brechen und für mehr Vielfalt sorgen, werden wir am 27. März sehen. Und auch wenn die Academy all die Kritik der vergangenen Jahre zu beherzigen scheint, ist noch viel Luft nach oben, bis es tatsächlich ein ausgewogenes Gleichgewicht an männlichen und weiblichen sowie nicht-weißen Filmschaffenden gibt – ein paar wenige Nominierungen reichen da noch lange nicht aus. Oder wie Samuel L. Jackson einst in „Juice“ zu sagen pflegte: „Just 'cause you pour syrup on something doesn't make it pancakes!“ – und das will was heißen, schließlich bekommt der Mann in diesem Jahr den Ehren-Oscar verliehen.

Louisa Ferch

Fotos: KIRSTY GRIFFIN/NETFLIX; Fotos: Streams ZDF-Max; Hannes Beutler/Thomas Carls, Kobalt/Arte, Netflix/Thomas Schenk

Starcenter



Fazit pures Talent

Verfügbar in Arte-Mediathek
Start 25. März
Genre Konzert
Mit Dave Gahan, Soulsavers u. a.

» DAVE GAHAN & SOULSAVERS

New-Wave-Ikone Dave Gahan wandelt auf Solopfadern. Das tut er zwar zeitweise schon seit 2003, doch bei seinem fünften Soloalbum „Imposter“ hat er sich quer durch die Musikgeschichte gearbeitet und elf seiner persönlichen Lieblingssongs von Cat Power über Neil Young bis Bob Dylan neuinterpretiert. Dieses klangvolle Gesamtkunstwerk brachte er im vergangenen Jahr zusammen mit einer neunköpfigen Combo auf ausgewählte Clubbühnen. Das Konzert im stimmungsvollen Pariser Salle Pleyel gibts ab dem 25. März in der Arte Mediathek. 76 Minuten lang drückt der charismatische Depeche-Mode-Sänger auf Tempo, während das Publikum recht regungslos das musikalische Treiben genießt. So richtig wach werden die verschlafenen Zuschauer:innen erst, wenn Dave seinen Erfolgshit „Personal Jesus“ anstimmt. Auf einmal werden die Smartphones gezückt, die Hände in die Luft geworfen und mit den Köpfen genickt. „Geht doch!“, denkt man sich vor dem Bildschirm, denn eigentlich wäre man selbst gern live dabei, um mal das Publikum ordentlich aufzumischen. Würdigt nicht nur die Hits, sondern das Talent!

DR

» DOPPELHAUSHÄLFTE

Bei den einen weht eine Deutschlandfahne neben einem Gartenzwerg im Vorgarten, bei den anderen wird im Hinterhof im Bademantel Kawumm geraucht. Kann doch jeder machen, wie er oder sie will – oder etwa nicht? In der neuen Comedyserie aus dem Hause ZDFneo prallen Kontraste wie diese aufeinander, wenn die alteingesessenen Dörfler von Kleinmachnow auf die frisch zugezogene Patchworkfamilie treffen. An der heiligen Grenze des Gartenzauns treffen scheinbar unvereinbare Weltbilder aufeinander und so steht dem friedlichen Nebeneinander einiges im Wege. „Doppelhaushälfte“ kommt frisch und modern besetzt daher und räumt mit Vorurteilen und Diskriminierung auf, ohne dabei nach dem ausgelutschten Deutsche-versus-Migranten-Comedy-Schema-F zu verfahren. Stattdessen gibts qualitative Unterhaltung, authentische Charaktere und eine frische Ästhetik – schließlich war hier Dennis Schwanz („Skylines“) am Werk. Trotz versöhnlicher Note gegen Ende der Serie: Überlegt euch gut, in welchem Kaff ihr euch irgendwann niederlasst!

LF

Verfügbar in ZDF Mediathek
Start 8. März
Genre Comedy
Mit Benito Bause, Minh-Khai Phan-Thi u. a.



Fazit welcome to the Kleingartenverein

» QUEER EYE: GERMANY

Die erste internationale Adaption der beliebten Reality-Serie kommt nach Deutschland und lässt uns unsere teilweise sehr farblose Welt durch zauberhafte queer Eyes sehen. Dieser preisgekrönte Perspektivwechsel bringt Menschen zusammen, die so vielleicht nie zueinander gekommen wären, verleiht ihnen obendrauf noch einen freshen Style und ein ganz neues Lebensgefühl. Die sorgfältig ausgewählten Fab 5, die verschiedensten Kandidat:innen ein Makeover verpassen, können sich auch in der deutschen Adaption durchaus sehen lassen: Das bekannte Beauty-Gesicht von David Jakobs ist mit von der Partie, ebenso wie Modeexperte Jan-Henrik Scheper-Stuke, Ernährungs- und Gesundheitscoach Aljosha Muttardi, Designer Ayan Yuruk und Work-Life-Coach Leni Bolt. Neben Stil und Know-how bringt das Dreamteam außerdem einiges an Humor und Sympathie mit. Also lasst die Reise zum neuen Leben beginnen und legt vielleicht schon mal ein paar Taschentücher bereit, denn emotional wirts garantiert auch.

LF

Verfügbar auf Netflix
Start 9. März
Genre Reality
Mit Jan-Henrik Scheper-Stuke, David Jakobs, Ayan Yuruk, Leni Bolt u. a.



Fazit Let's add some sparkle!

KREATIVBÜNDEL

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig startet die zweite Staffel von „The Art Of“ mit dem Motto „Zuhause“, zu dem sich acht regionale Kreativlinge künstlerisch ausleben.

Mit „The Art Of“ hat die Öffentliche Versicherung Braunschweig im vergangenen Jahr ein einzigartiges interdisziplinäres Kreativprojekt gestartet. In drei aufeinander aufbauenden Projektphasen traten neun freischaffende Künstler:innen im Frühjahr 2021 in den kreativen Austausch zum Thema „Friendship“. Nun geht „The Art Of“ in eine neue Runde und diesmal wurde der Kunstbegriff noch breiter gedacht. Acht Teilnehmer:innen aus den Bereichen Musik, Performance, Tanz, Tätowier- und Tor-

tenkunst, Skateboarding sowie Modedesign widmen sich künstlerisch dem Begriff „Zuhause“. Begleitet werden die Kreativlinge natürlich wieder von Moderatorin Jennifer Haacke und dem Foto- und Videoartisten christo.cc. Stets up to date bleibt ihr also auf den Social-Media-Kanälen der Öffentlichen Versicherung Braunschweig und auf oeffentliche.de/theartof. Als offizieller Medienpartner hat sich SUBWAY das hiesige Kreativbündel mal näher angeschaut. Bühne frei für die kreativen Acht:



Eins A

Rapper, Producer,
Leiter des sozialen Rap-Projekts
k-now-ledge

„Ruff, roughed, raw“ – so klingt der Rap-Stil von Andreas Bucklisch alias Eins A. Schon früh entdeckte der Braunschweiger seine Leidenschaft für klassischen Hip-Hop. Musikalisch sozialisiert durch Rap-Veteranen wie Dendemann und Nas schrieb er bereits mit 14 seine ersten Texte. Mit seinem gesellschaftskritischen Rap hat sich der 33-Jährige inzwischen in der hiesigen Szene etabliert und ist zu einer wichtigen Säule in puncto Jugendkulturarbeit geworden. In seinem sozial ausgerichteten Rap-Projekt k-now-ledge bringt er seinen Schüler:innen das näher, was ihn Hip-Hop einst lehrte: Zusammenhalt, Respekt und Selbstbewusstsein.

Anka & Sossy

Feuerartist:innen beim
Burning Circus

Dieses Duo beherrscht das Spiel mit dem Feuer, denn als Künstler:innen beim Burning Circus sorgen Anka und Sossy für flammende Momente. Energetisch, kraftvoll und stark entzünden die Braunschweiger Artist:innen einen Flammenzauber, der in der SUBWAY-Region einmalig ist. Anka verliebte sich 1999 beim Anblick einer Feuertänzerin in diese Kunstform. Sossy wurde auf Festivals durch Feuerspieler:innen inspiriert. Seitdem pflegen sie ihre heiße Liaison mit dem Element Feuer und kreieren fantastische Shows. Deshalb findet man das Duo auch häufig an der Werkbank, um die Feuerflocken und den Funken-tanz stets noch spektakulärer zu machen.



Claus Tepper

Liedermacher

Als Elektroniker ins Berufsleben gestartet, begann Claus Tepper vor etwa zwölf Jahren mit dem Schreiben von Liedern und Gedichten. 2011 erschien sein Debüt-Album „Grün & Blau“. Ein Wendepunkt für den Braunschweiger: „Ich hatte meinen Weg gefunden, mich auszudrücken“, verriet Claus im „The Art Of“-Interview. Humorvoll, persönlich, anspruchsvoll und eingängig – das ist die musikalische Handschrift des selbstständigen Liedermachers, der auch regelmäßig die regionalen Bühnen rockt. Zu seinen Lieblingsliedern zählen Konstantin Wecker, Heinz Rudolf Kunze und Element of Crime. Inwieweit diese seine Musik beeinflusst haben? Findet es selbst heraus, indem ihr Claus Tepper lauscht.



Olga Grominski

Modedesignerin, Inhaberin des
Labels Lola Meinhardt

Lola Meinhardt – das ist hochwertige Strickmode aus Braunschweig. Hinter dem edlen Label steckt Modeschöpferin Olga Grominski. Ob Cardigan, Pullover oder Mützen – jedes Teil aus dem Hause Lola Meinhardt wird auf Bestellung mit hochwertigem Naturgarn handgefertigt und ist somit ein Unikat. Dabei greift die Braunschweigerin zu Wollarten wie Mohair, Alpaka oder Kaschmir, die sich auf der Haut wie eine sanfte Umarmung anfühlen. Mit jeder Masche verbindet die Woll-Virtuosin Moderne mit Tradition und kreiert auch mal Hoodies aus Strick oder Cardigans mit Batikmuster. Ihre Liebe zur Mode verdankt Olga übrigens ihrer Großmutter, doch ihr kreatives Talent ist eine angeborene Gabe.

Katharina Wohlgemuth

Tortenkünstlerin, Gründerin des
Tortengeschäfts Die Zauberwerkstatt

Bei den Tortenkreationen von Katharina Wohlgemuth ist das Auge wortwörtlich mit. In ihrer Zauberwerkstatt kreiert die Salzgitternerin seit fünf Jahren individuelle Motivtorten, Cupcakes oder Cake-Pops für jeden Anlass – von der Hochzeit über die Konfirmation bis zum Firmenjubiläum. Damit hat sich die Ingenieurin einen Kindheitstraum erfüllt. In liebevoller handwerklicher Präzisionsarbeit werden die Torten je nach Kund:innen-Wunsch fantasievoll veredelt. Damit liefert Katharina nicht nur kulinarische, sondern auch optische Highlights und beweist, dass sie den Titel Tortenkünstlerin verdient tragen darf. Denn was in der Zauberwerkstatt passiert, ist pure Kunst.



Fotos Ksenia Tsybalyist, Die Zauberwerkstatt, Claus Tepper, Tom Heine, UbadahHeni

Live im nord

11. März 2022

Betty & the Fizz Oblong Quartet

Rock- and Soulabilly

12. März 2022

Silver Rockets

Rockabilly mit legendary
Willie the Pimp (Booze Band)

18. März 2022

The Blooze

Clapton/Hendrix-Tribute

damit ist alles gesagt... nein, eins
noch: Sie können es wirklich!

26. März 2022

the beagles

Beatles, Eagles und alles,
was schön klingt.

1. April 2022

Ray & Friends

Auf Hochglanz polierte Popperlen
mit Ray Ghiorgis am Flügel und
phantastischen Kollegen

2. April 2022

Bluespower

Fritz Köster & a Band Like Dynamite

Beginn 20 Uhr, Einlass 17.30 Uhr

Vorverkauf für alle Veranstaltungen
unter www.konzertkasse.de oder bei
Musikalien Bartels (BS, Wilhelmstraße 89)

Und mit möglicher Tischreservierung im
Hotel Nord, Robert-Bosch-Straße 7,
38112 Braunschweig,
Telefon (05 31) 31 39 68 88

„DIE GANZE REGION IST HERZLICH EINGELADEN, MIT UNS UND DEN HEIMISCHEN KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN AUF EINE REISE MIT UNBEKANNTEM ZIEL ZU GEHEN“

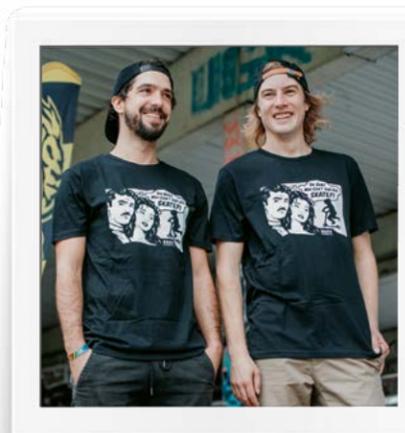
Friederike Kühn, Öffentliche Versicherung Braunschweig



Sabrina Bebenroth

Tätowiererin, Mitgründerin vom
Tattooostudio Sorry Mom

Gemeinsam mit ihrem Mann gründete Sabrina Bebenroth vor sechs Jahren das beliebte Tätowierstudio Sorry Mom. Inzwischen ist Haut auch ihre Leinwand, denn vor etwa drei Jahren startete die neugierige Braunschweigerin selbst als Tätowiererin durch. Seitdem feilt Sabrina stets an ihrem filigranen Handwerk und ihrer persönlichen Kunst, die bereits zahlreiche Menschen schmückt. In ihren oftmals expressiven Designs spielt Sabrina mit aussagekräftigen Linien und knalligen Farben. „Kreatives Arbeiten ist für mich Selbstverwirklichung“, verriet die Künstlerin im „The Art Of“-Porträt, „einfach mal abschalten, die Ruhe genießen und irgendwie auch Meditation.“



Timo & Sandro

Skater,
Gründer der Skateacademy38

Für viele ist Skateboarding kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung. So empfinden auch Timo und Sandro. Die Braunschweiger skaten seit ihrer Jugend und wie viele andere Skater:innen haben auch sie ihr Können auf dem Brett autodidaktisch erlernt – verbunden mit vielen Stürzen und Verletzungen. Damit es dem Skate-Nachwuchs nicht auch so ergehen muss, haben die Buddys Braunschweigs erste Skateschule gegründet. Die Skateacademy38 lehrt Kindern und Jugendlichen die richtige Technik, bestärkt sie in ihrem Talent und vernetzt sie mit der Szene. Skateboarding sei schließlich eine Mischung aus Lifestyle, Kunst, Sport und Subkultur, meinen Sandro und Timo.



Sara Angius

Tänzerin,
Choreographin

Sara Angius erzählt mit ihren Bewegungen Geschichten. Die gebürtige Italienerin tanzt seit ihrem fünften Lebensjahr. Mit bereits zwölf Jahren äußerte sie ihren Wunsch, professionelle Tänzerin zu werden. Als 18-Jährige begann sie deshalb ihre Tanzausbildung an der Accademia Dance House und studierte gleichzeitig an der Universität Mailand Sciences of Communication in the Performing Arts. Ihr unglaubliches Talent brachte die Wahl-Braunschweigerin schon auf etliche internationale Bühnen. In der Region kennt man Sara vor allem aus dem Staatstheater Braunschweig. In ihrer Kunst widmet sich die Choreografin unter anderem dem zeitgenössischen Tanz, Figurenspeil, Clownerie und Pantomime.

Text Denise Rosenthal Fotos Nina Stiller Photography, Tillmann Becker, Sabrina Bebenroth, christo.cc

Die Kunst ist weiblich

Mit Ony Dve eröffnete in Braunschweig im Sommer '21 eine Kunstgalerie und Plattform für Womxn.



TERMIN

Kristýna Španihelová – „Ich höre die Erde flüstern“ bis 1. April | Ony Dve (BS) / onydve.art



Inwieweit lassen sich Karriere und Mutterschaft vereinen? Eine Frage, die viele Frauen beschäftigt – auch in der Kunstszene. Die hochgelobte serbische Performance-Künstlerin Marina Abramović etwa entschied sich bewusst gegen das Muttersein. 2016 verriet die damals 70-Jährige dem Tagesspiegel, dass Kinder ein Desaster für ihre Arbeit gewesen wären. „Das ist meiner Ansicht nach der Grund, warum Frauen in der Kunstwelt nicht so erfolgreich sind wie Männer“, erklärte Abramović und sorgte mit dieser Aussage für Furore.

Die Kunstszene ist noch immer männlich dominiert. Das belegen etliche Studien oder ein Blick in zahlreiche Kunstgalerien. Aus diesem Grund gründeten die Freundinnen Soňa Kaban und Katerina Marshfield im vergangenen Sommer Ony Dve – eine Braunschweiger Galerie und Plattform für Womxn. „Wir sind eine inklusive Galerie und wollen einen Dialog eröffnen“, erklärt Katerina, „dafür steht auch das X in Womxn. Unsere tiefere Philosophie hinter dem Projekt ist: Wenn Frauen etwas in der Gesellschaft verändern wollen, dann müssen sie sich gegenseitig unterstützen.“ Ony Dve (zu deutsch: „Sie zwei“) wurzelt auf der langjährigen Freundschaft zwischen Soňa und Katerina. Doch auch die Karrieren der Frauen spielen eine tragende Rolle. Soňa, die ursprünglich aus der Slowakei kommt, ist nämlich selbst Künstlerin. Kennengelernt haben sich die Freundinnen 1992 an der

HBK. Nachdem sich ihre Wege 2001 trennten, fanden sie rund 20 Jahre später wieder in Braunschweig zusammen. Beide sind inzwischen Mütter. „Wir fragten uns, was die Rückkehr nach Braunschweig für uns bedeutet“, erinnert sich Katerina, „uns kam sofort die Idee, dass wir uns jetzt den Traum erfüllen können, einen Ort zu erschaffen, an dem Frau wieder zu sich und ihrer kreativen Kraft kommen kann.“

„Ich hatte aus familiären Gründen mehrere Jahre keine Ausstellungen“, erklärt Soňa, „in professionellen Kreisen muss man jedoch immer etwas vorweisen oder sich erklären. Nun haben wir aber diese Räumlichkeiten und können Frauen eine Chance geben, die aus welchem Grund auch immer ihre Karriere pausiert haben oder neu in die Branche starten wollen.“

Den Galerie-Auftakt im Juni '21 machte selbstredend Soňa mit ihren filigranen Schmuckdesigns. Im September folgte eine Präsentation der Textilkünstlerin Beata Gerbocova und im Dezember hinterließ die brasilianische Künstlerin Angela Camara Correa ihre beeindruckenden „Spuren“ im Ony-Dve-Ausstellungsraum in der Sonnenstraße.

Neben der Präsentation steht auch das multimediale Storytelling bei Ony Dve im Vordergrund, das Steckepferd von Katerina als studierte Sprach- und Medienwissenschaftlerin. Experimentelle Formate, lockere Expert:innen-Interviews, Lesungen und Performances umrahmen deshalb die Ausstellungen. „Die Ga-

lerie ist eine Spielwiese für Soňa als bildende Künstlerin und für mich als Content Creator“, freut sich Katerina.

Jeder darf und soll sich an der Arbeit der ausstellenden Künstlerinnen erfreuen – unabhängig von Herkunft, Bildung oder Geschlecht. „Wir wollen niemanden ausschließen. Vor allem nicht die Männer! Unserer Meinung nach ist es wichtig, dass sie diese Problematik von Frauen in der Kunstbranche verstehen“, verdeutlicht Katerina. „Wir schließen auch nicht aus, dass Männer bei uns ausstellen können“, betont Soňa, „wenn ihre Energie und Kunst thematisch zu uns passt, dann sind wir offen dafür. Ihre künstlerische Perspektive auf Frauen ist auch interessant zu sehen.“

Aktuell zeigt die Ony-Dve-Galerie die Ausstellung „Ich höre die Erde flüstern“ der tschechischen Schmuckdesignerin Kristýna Španihelová, in der es vor allem um Materialität geht. Organische Fragmente verbindet sie mit klassischen Materialien wie Metall oder Glas. In filigraner Detailarbeit modelliert Kristýna Torf zu starken Motiven wie Blumenfeldern oder einem neugeborenen Baby. Eine Konversation mit der Erde, die man tragen und anfassen kann.

Im Herbst stellt dann die slowakische Top-Künstlerin Jana Machatová bei Ony Dve aus. Außerdem ist ein interdisziplinäres Projekt in Planung. Die Ideen von Soňa und Katerina sprießen nur so. Gemeinsam haben sie einen Raum geschaffen, um Künstlerinnen sichtbar(er) zu machen.

Denise Rosenthal



DIE MEHRHEIT WIRD KIPPEN

Der Godfatih of Kabarett **Fatih Çevikkollu** kommt mit dem populären Format „Kanaken und Kartoffeln“ am 16. März ins Lessingtheater Wolfenbüttel.

In Zeiten, in denen alles irgendwie aus dem Ruder zu laufen scheint, sind es vor allem die wenigen, aber umso wichtigeren Stimmen scharfsinniger Satiriker:innen, Komiker:innen und Kabarettist:innen, die dieses gegenwärtige Gefühlschaos, die Empörung über Zeitgeschehen, Gesellschaft und Politik mit der genau richtigen Portion Humor auf den Punkt bringen. Der kölsche Jung Fatih Çevikkollu ist einer dieser Stimmen, die einen im ersten Moment zum Lachen bringen und noch während die Worte in der Luft liegen zum Nachdenken anregen – herzlich willkommen zum Perspektivwechsel! Für den Kabarettisten mit türkischen Wurzeln gibt es keine Tabuthemen – im Gegenteil: Seine Zunge wird von Programm zu Programm spitzer. Er lässt kein Haar an Erdoğan oder der CDU und entschärft vor seinem eher deutsch-deutschen Publikum so schonungslos Vorurteile, dass man Schweißausbrüche bekommt. Im März kommt er als Moderator des in Köln bereits sehr populären Formats „Kanaken und Kartoffeln“ ins Lessingtheater Wolfenbüttel. Dabei hat er mit Idil Baydar und Benaissa Lamroubal gleich zwei hochkarätige Comedians mit „Migrationsvordergrund“ im Gepäck. Anlässlich des besonderen Kabarett-Abends haben wir mit Fatih über Birkenstocks, Ausländer-Comedy und sein liebstes Kartoffelgericht gesprochen.

Fatih, warum die Birkenstocks auf der Bühne?

Das hat sich so ergeben. Ich habe einmal auf Tour meine Schuhe vergessen und es war Sommer bei einer Open Air-Veranstaltung. Ich hatte nur meine Sandalen dabei und musste mit denen auftreten. Dabei bemerkte ich zwei Dinge: Erstens, wie angenehm es mit Sandalen auf der Bühne ist und zweitens, dass das Publikum stark darauf reagiert. Ein Zuschauer in der ersten Reihe meinte: „Hey, heiße Latschen“ Ich meinte: „Hey, heiße Fatih!“ und wir waren sofort Freunde...

Wer und wie ist dein Publikum?

Mein Publikum ist zu 95 Prozent deutsch-deutsch und eher älter, circa 35 aufwärts. Deutsch-Türken, stelle ich immer wieder fest, kommen sehr wenig bis gar nicht in mein Programm. Woran das liegt, kann ich nur vermuten, wahrscheinlich denken sie sich, einen lustigen Türken hab ich selbst zu Hause. Ich glaube, die Wahrheit liegt darin, dass ins Theater insgesamt nur fünf Prozent unserer Gesellschaft gehen und somit ist der Anteil derer darunter, die eine internationale Biografie haben, entsprechend klein.

Du hast bei der Fachtagung „Glocal Islamism 2019“ gesprochen. Wie war das für dich, so ernst und quasi ohne Comedy zu sprechen?

Ich habe mich sehr gefreut über die Einladung. Die Herausforderung bestand darin, dass viele der Teilnehmer nicht deutschsprachig waren und mein Text ins Englische übersetzt werden musste. Während ich sprach, saßen vor mir Menschen aus aller Herren Ländern mit Kopfhörern und lauschten der englischen Übersetzung des auf Deutsch Gesagten. Dass da schon aus technischer Sicht ein Timing-Problem entsteht, liegt auf der Hand. Bei den Themen, die ich bespreche, steht der Witz aber gar nicht im Vordergrund,

sondern das Thema muss interessant und relevant sein. Dass es dann witzig wird, ist im Grunde genommen ein Abfallprodukt. In erster Linie soll es interessant sein.

Wo und wie informierst du dich über aktuelles Zeitgeschehen?

Ich lese gern, lese Zeitungen und Bücher, ich höre gerne den Deutschlandfunk und unterhalte mich mit Freunden. Podcasts finde ich auch total spannend und über das Internet ganz generell kann man sich gut informieren.

Meinst du, viele unserer gesamtgesellschaftlichen und politischen Probleme wurzeln darin, dass die Menschen sich nicht richtig bilden oder wichtige Themen zu oberflächlich behandeln oder schaffen sie es einfach nicht aus ihrer Comfort Zone heraus?

Ich glaube schon, dass die Verantwortung eines jeden darin besteht, sich zu informieren. Nun leben wir aber in einer Informationsgesellschaft und werden mit Informationen geradezu bombardiert. Da zu unterscheiden, was Information, was Werbung und was einfach nur Quatsch ist, ist gar nicht so einfach. Manchmal tarnt sich auch der übelste Quatsch als Information und dann wird es tragisch.

Deine interkulturelle Identität ist essenzieller Teil und Thema deiner Programme. Welche Veränderung hast du im öffentlichen Diskurs und der Politik über Interkulturalität wahrgenommen?

Es hat sich alles zum Besseren entwickelt. Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit internationaler Biografie ist deutlich höher und der Bundestag ist deutlich diverser. Das ist alles noch nicht ganz, wie es sein sollte, aber der Weg ist richtig gut und verglichen mit vor 20 Jahren ist unsere Gesellschaft deutlich offener und das finde ich großartig. Diversität wird gegenwärtig noch wie Schmuck am Nachthemd behandelt, aber diese Haltung können wir uns nicht mehr leisten.

In deiner Kindheit waren Formate wie „Was guckst du?!“ total angesagt. Wie ist deine Sicht auf solche „Ausländer-Comedy“? Wie produktiv ist es, wenn Ausländer-Stereotype reproduziert werden?

Das hat alles eine sehr schöne Entwicklung genommen. Schau dir an, wo wir angefangen haben und wo wir jetzt sind. Ich finde diese Entwicklung richtig gut und auch zeitgemäß, da vielfältig. Abdelkarim zum Beispiel ist der lustigste Ostwestfale, den ich kenne oder Jilet Ayşe ist doch mal eine richtig lustige Ansage. All das wäre in Zeiten von „Was guckst du?!“ gar nicht möglich gewesen. Mal sehen, wohin die Reise noch geht.

Fotos: Stefan Mager

„Darf“ man über alles Witze machen?

Man darf über alles Witze machen, es gibt kein einziges Tabuthema. Es gibt allerdings eine Regel beim Witzemachen und die lautet: Je größer das Tabu ist, das ich anspreche, desto stärker muss der Gag sein, mit dem ich die Spannung auflöse. Wenn ich das Tabu bloß der Provokation wegen anspreche und die Spannung danach unaufgelöst im Raum stehen lasse, dann ist es billige Effekthascherei. Je größer das Tabu, desto stärker der Gag, sonst peinlich.

Verstehst du dich eher als Comedian oder als Kabarettist? Was ist für dich der große Unterschied?

„JE GRÖßER DAS TABU IST, DESTO STÄRKER MUSS DER GAG SEIN“

Diese Frage ist wirklich müßig. Das Allerwichtigste ist, dass du unterhältst, wenn du auf der Bühne stehst. Das hat schon Heiner Müller gesagt. Dann musst du entscheiden, welche Themen du ansprichst. Die sollten relevant, interessant und lustig sein. Es gibt Comedians, die das ganz gut hinkriegen wie etwa Till Reiners oder Filiz Tasdan. Ich bezeichne mich selbst als Kabarettisten, ich finde den Text zwischen den Gags auch ganz wichtig.

Was kann Kabarett deiner Meinung nach bewirken?

Kabarett kann im besten Falle unterhalten und über die Unterhaltung hinaus zum Denken anregen. Was darüber hinaus passiert, liegt nicht in der Hand der Kabarettisten. Ich glaube auch nicht, dass Kabarett Veränderungen bewirkt hat, sonst müssten hier schon die fantastischen Veränderungen eingetreten sein, bei den vielen tollen Kollegen und Kolleginnen, die seit Jahrzehnten auf dem Plan stehen. Aber man darf die Hoffnung nicht aufgeben, dass es vielleicht doch noch passiert...

Das ganze Interview auf subway.de



Was erwartet uns bei „Kanaken und Kartoffeln“?

Es wird ein sehr besonderer Abend. Auf der Bühne stehen Menschen, die in der deutschen Comedy- und Kabarettlandschaft Geschichte geschrieben haben. Benaissa ist ein Comedian der ersten Stunde von RebellComedy, ein Format, das nicht weniger als eine Revolution auf dem heimischen Markt war. Direkt daneben – nicht weniger legendär – Idil Baydar, die mit ihrer Kunstfigur Jilet Ayşe dem Publikum einen Spiegel vorhält, den es in dieser Schärfe von einer Frau noch nicht gegeben hat. Das Beste an ihrer Figur ist, dass viele Menschen eine Zeit gebraucht haben, bis sie bemerkten, dass es sich um eine Kunstfigur handelt. Kurz: Ein Abend auf der Höhe der Zeit. Ach ja, und ich moderiere ihn.

Was macht das Format für dich aus?

Was diesen Abend von anderen unterscheidet ist, dass auf der Bühne Menschen stehen, die nicht die Mehrheit in unserem Land repräsentieren, sondern die Minderheit. Und inzwischen hat es sich vielleicht schon herumgesprochen: Die Mehrheit wird kippen... Aber keine Sorge, wir werden zu euch genauso gut sein, wie ihr es zu uns wart.

Dein liebstes Kartoffel-Gericht?

Ganz klar Süßkartoffeln, in dicke Scheiben geschnitten, mit etwas Öl bestrichen, Salz drauf und in den Backofen, lecker!

Louisa Ferch

TERMIN

16. März | 19.30 Uhr
Lessingtheater (WF)
lessingtheater.de

Literatur-Neuheiten aus dem Verlag Andreas Reiffer: „Rockmusikfilme“ und „Der Kaplan, der um Jimi Hendrix trauerte“ erscheinen im März.

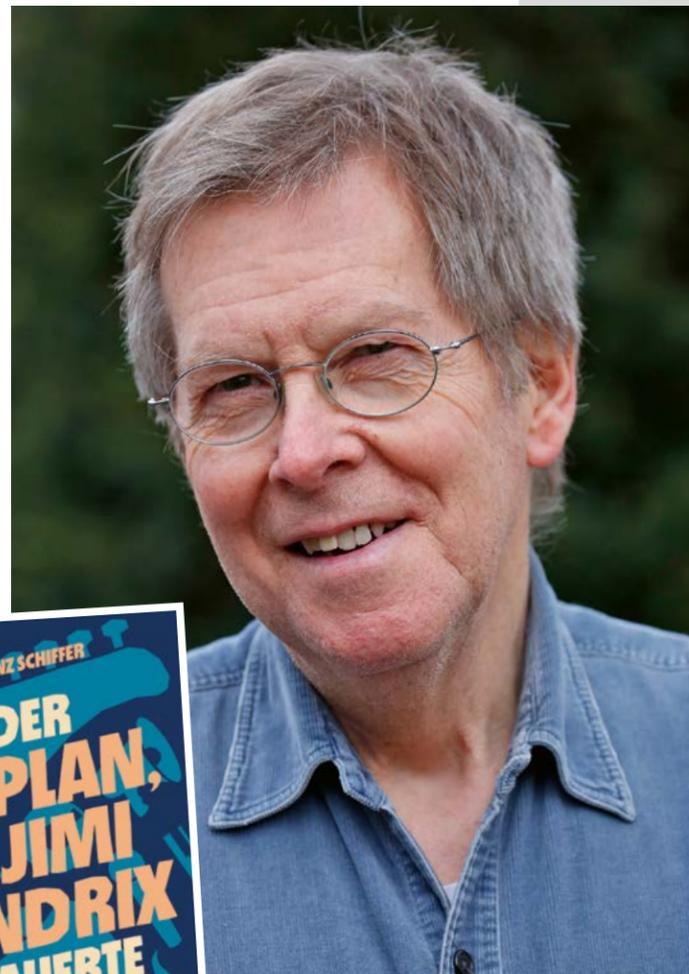
Im Verlag Andreas Reiffer wird man immer fündig, wenn man nach Literatur über Musik sucht. Spezialisiert hat sich der Ein-Mann-Betrieb aus Meine unter anderem auf Rockmusik. Und genau aus dieser Nische kommen auch die beiden Neuerscheinungen im März. Während sich Autor Renuat Töpke den „Rockmusikfilmen“ widmet, huldigt Schriftsteller Franz Schiffer in „Der Kaplan, der um Jimi Hendrix trauerte“ vergessenen Pop-Momenten.

Rock'n'Pop

Der deutschen Musiklandschaft fehlte es zu Beginn der 50er-Jahre an Würze. Songs biederer Schlagersänger:innen dominierten Funk und Fernsehen. Von musikalischer Aufbruchsstimmung war wenig zu spüren – bis ein neues Lebensgefühl aus den USA und Großbritannien zu uns schwappte: Der Rock'n'Roll gefiel vor allem der Jugend und lieferte den passenden Soundtrack einer Generation, die sich gegen bürgerliche Normen und Zwänge auflehnte. Neu, rebellisch, provokant – das schmeckte den Jungen; bei vielen Erwachsenen sorgte der neue Sound hingegen für Entsetzen.

Der Siegeszug des Rock'n'Rolls war kein leichter. Aus heutiger Sicht unvorstellbar, dass Legenden wie Elvis Presley, Chuck Berry, Little Richard oder auch The Beatles einst verschmäht wurden.

Franz Schiffer ist 1954 im rheinischen Jülich geboren und erinnert sich noch genau an den Aufstieg populärer Musik. Als Kenner, Fan, Zeitzeuge und farbenfroher Erzähler hat er deshalb „Der Kaplan, der um Jimi Hendrix trauerte“ geschrieben. In über 80 verblüffenden Rock- und Popstories spürt er den beinahe vergessenen Momenten einer Ära nach und widmet sich der musikalischen Blütezeit zwischen den 50er- und 70er-Jahren. „Das Ergebnis ist

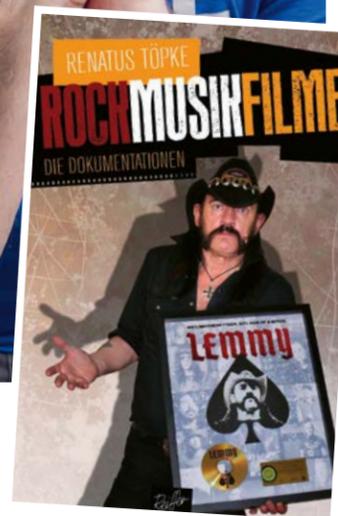


ein persönlicher Streifzug. ABBA und mein Musiklehrer schneiden schwach ab“, witzelt der freie Autor im Vorwort.

Wortgewandt, unterhaltend und teilweise spitzzüngig erzählt Schiffer unter anderem von Radiopiraten, Eintagsfliegen sowie Woodstock und beantwortet letztendlich auch die Frage, warum ein Kaplan (heute Priester) um Jimmy Hendrix trauerte. Mit diesem Buch erweckt Franz Schiffer vergessene Pop-Momente wieder zum Leben.

Behind the scenes

„Dokumentationen und speziell solche über Bands und Musiker interessieren mich schon seit Teenagertagen“, so eröffnet Drehbuchautor Renuat Töpke sein neuestes Werk „Rockmusikfilme“. Seit 21 Jahren arbeitet der Kreativ-Allrounder bei Film und Fernsehen, produziert Werbespots und Musikvideos und schreibt Drehbücher sowie Graphic Novels. Nun war es für den 47-Jährigen an der Zeit, seine Leidenschaft für Musikk dokumentationen in ein Buch zu verpacken.



Für „Rockmusikfilme“ sichtete Töpke fast 100 Filme, der älteste aus dem Jahr 1967. Trotzdem sei sein Buch bei langem keine vollständige Enzyklopädie aller Rockmusikfilme, verrät der Autor: „Hätte mir der Verlag keine Deadline gesetzt, würde ich jetzt noch schreiben...“ – und wahrscheinlich recherchieren. Auf jeden Film folgten nämlich fünf weitere Dokumentationen – eine unerschöpfliche Quelle tat sich Töpke auf. Viele von ihnen haben es deshalb nicht in „Rockmusikfilme“ geschafft: etwa „Runnin' Down a

Dream“ über Tom Petty oder „Highway Star“ über Ian Gillan. Dennoch ist das Buch ein Ritt durch die Musikgeschichte und bildet das vielseitige Rockgenre in all seinen Facetten ab.

Den Auftakt gibt „Bob Dylan: Don't Look Back“, ein Klassiker unter den Dokumentarfilmen aus dem Jahr 1967. Auf zwei Seiten umreißt und kommentiert Töpke das filmische Werk über den US-amerikanischen Singer-Songwriter und kitzelt hervor, warum „Don't Look Back“ Pionierarbeit für Musikvideos und Dokumentationen leistete. Unmittelbar darauf folgt die Mutter aller Musik- und Konzertfilme: „Woodstock“.

Film für Film arbeitet sich Töpke entlang des Zeitstrahls von den 60ern in die Gegenwart: „Cocksucker Blues“ über die Rolling Stones aus den 70ern, die deutsche Thrash-Metal-Dokumentation „Metal Mania“ von 1986, das Grunge-Manifest „Hype!“ von '96, der Wacken-Heimatfilm „Full Metal Village“ aus 2006 oder das viel gelobte Meisterwerk „Oasis: Supersonic“ aus 2016.

Alle Rockmusikfilme sind absolute Perlen, doch hin und wieder verstecken sich außergewöhnliche bis unentdeckte Schätze unter ihnen. So wie etwa die Dokumentation „Botswana, die Königinnen des Heavy Metal“. Im südafrikanischen Land Botswana hat sich nämlich eine Subkultur herausgebildet, die patriarchalische Gesellschaftsstrukturen an den Pranger stellt. Regisseurin Sarah Vianney begleitet drei afrikanische Frauen, die sich dem Heavy Metal verschrieben und in der Musik ihre Identität gefunden haben. Die gesellschaftskritische Dokumentation beweist, dass das Genre keineswegs nur weiß, europäisch und männlich ist. Repräsentation ist der Schlüssel. Renuat's Rundumschau zu „Botswana, die Königinnen des Heavy Metal“ wird durch ein aufschlussreiches Interview mit der Regisseurin ergänzt.

„Rockmusikfilme“ zeigt sich als Premium-Watch-List mit Rundum-Service, denn am Ende jedes Kapitels wartet stets ein weiterer Filmtipp zum gedanklichen Abdriften vor oder hinter die Bühnen legendärer Rock-Musiker:innen. Ein Must-Read für Musik-Fans.

Denise Rosenthal

Fotos: Harmut Pösges, Daniel Leonforte

LITERARISCHES DOPPEL

LESSING THEATER WOLFENBÜTTEL

10. | 17. | 18.3.22
AUS GROSSER ZEIT | TADELLÖSER UND WOLFF | EIN KAPITEL FÜR SICH Die Kempowski-Saga Teil 1 bis 3

Mi | 16.3.22
KANAKEN UND KARTOFFELN Kabarett mit Fatih Çevikkollu und Gästen

So | 20.3.22
PICASSO UND DIE FRAUEN Ein literarisch-musikalischer Abend mit Julia Stemberger

Do | 31.3.22
VISION STRING QUARTET Kammerkonzert eines jungen Streichquartetts

So | 3.4.22
DAS LAND DES LÄCHELNS Romantische Operette in zwei Akten von Franz Lehár

Fr | 13.5.22
VERRÄTER Nach dem Buch von Can Dündar

Das komplette Programm unter: www.lessingtheater.de



IM STRUDEL DER EIGENEN SCHWÄCHEN

Das Deutsche Theater Berlin spielt am 1. und 2. April „Der Menschenfeind“ im Scharoun Theater Wolfsburg.

TERMINE
1. und 2. April, jeweils um 19.30 Uhr
Scharoun Theater (WOB)
theater.wolfsburg.de

Nach der gefeierten Vorstellung des Schauspiels „Don Quijote“ im November '21 stehen Schauspieler Ulrich Matthes und seine Ensemblekolleginnen des renommierten Deutschen Theaters Berlin mit „Der Menschenfeind“ bald ein zweites Mal auf der großen Wolfsburger Theaterbühne. Das 2020 mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnete Stück von Molière wird am 1. und 2. April unter der Regie von Anne Lenk im Scharoun Theater Wolfsburg aufgeführt.

Alceste liebt Célimène, doch die unworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig begibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein- und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verlogen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: Ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht.

Vermutlich ist „Der Menschenfeind“ Molières am meisten autobiografisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig, verführbar und einer um 21 Jahre

jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödienautor durchschaute die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus?

Christoph Müller von der Südwest Presse schrieb etwa im April 2019: „Das Berliner Deutsche Theater spielt den ‚Menschenfeind‘ in der fetzigen, spritzigen, gern auch mal bloß närrisch albernden Übersetzung von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens. Schon rein sprachartistisch ein rarer Hochgenuss! [...] Ulrich Matthes spielt diesen Tugendbold in der fulminant spitzzüngigen Inszenierung von Anne Lenk überzeugend so füchsisch schlau und maßlos um Lauterkeit beflissen, dass man als hin- und hergerissener Zuschauer nie sicher sein kann: Tut er jetzt nur so hochmoralisch oder ist er wirklich der wahrste und edelste Charakter unter lauter lächerlichen Larven? Ulrich Matthes, der begnadete Charakterdarsteller, findet für alles noch so kontrovers Erscheinende genau den richtigen Ton.“

Das 1849 gegründete Deutsche Theater Berlin zählt zu den traditionsreichen und

bedeutendsten Sprechtheaterbühnen im deutschsprachigen Raum. Zahlreiche legendäre Inszenierungen von Klassikern und Gegenwartsdramatik haben die wechselnden politischen Systeme und die gesellschaftliche Lebenswirklichkeit Deutschlands kritisch gespiegelt. Zum Ensemble gehören bekannte Schauspieler:innen wie Maren Eggert, Christoph Franke, Corinna Harfouch, Alexander Khuon, Ulrich Matthes, Bernd Moss, Sophie Rois, Anja Schneider, Bernd Stempel und Regine Zimmermann.

Christian Mädlner

Kartenvorverkauf Theaterkasse

Porschestraße 41D,
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr,
Tel. 05361 2673-38
Mail karten@theater.wolfsburg.de

Foto Arno Declair

BOOKS

Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der SUBWAY-Redaktion wieder.



Die Ersten ihrer Art HEIKE SPECHT

Genre Sachbuch Verlag Piper Verlag

»Es gibt sie: Frauen, die sich in einer Männerwelt behaupten und Politik machen. Doch ihr Weg war und ist noch immer kein einfacher, denn überall dort, wo Frauen an die Spitze wollen, müssen sie gegen Vorurteile und Anfeindungen ankämpfen. Ein Manifest für jene mutigen Frauen ist deshalb Heike Spechts neuestes Werk. In „Die Ersten ihrer Art“ reist die Autorin durch die Politikgeschichte und veranschaulicht durch akribische Recherche, was Simone Veil, Margaret Thatcher, Claudia Roth, Kamala Harris und Aminata Touré für Gleichberechtigung und unsere Gesellschaft geleistet haben.

DR

Fazit Female-Empowerment

Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehn SUSANNE MATTHIESSEN

Genre Roman Verlag Ullstein

»Bei diesem Buchtitel erklingt sofort der Die-Ärzte-Smash-Hit „Westerland“ im Ohr. Eine Liebeserklärung an Sylt ist deshalb auch dieser nostalgische Roman, geschrieben von Susanne Matthiessen, die im ersten Lockdown ihre Heimatinsel besuchte. Überwältigt von den menschenleeren Promenaden wurden alte Gefühle in der Journalistin wach. Mit viel Humor und Detailliebe erzählt die gebürtige Sylterin so auf 265 Seiten von ihrer Jugend in „Deutschlands Traumziel Nummer eins“, das in den 80's dank der Ärzte sogar zum Epizentrum der deutschen Punkszene wurde. Matthiessen liefert beste deutsche Unterhaltungsliteratur für gemütliche Stunden auf dem Sofa oder im Strandkorb.

DR

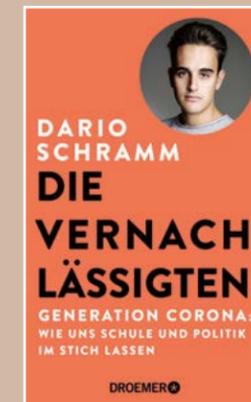


Fazit sehnsuchtsvoll

Die Vernachlässigten DARIO SCHRAMM

»Lauscher auf, denn Dario Schramm hat etwas zu sagen: Der Pandemie-Abiturient kennt die Probleme seiner Generation wie kein Zweiter und erklärt in seinem Sachbuch-Debüt auf rund 130 Seiten, wo die Schul- und Bildungspolitik in den vergangenen Jahren versagt hat. Doch „Die Vernachlässigten“ ist keine reine Anklageschrift. Als ehemaliger „Oberster Schülersprecher Deutschlands“ liefert der 21-Jährige praktische und konstruktive Vorschläge. Mit diesem Buch spricht Dario der jungen Corona-Generation direkt aus der Seele und wird ihr Wortführer. Wie wird das Schulsystem endlich zukunftsfähig? Dario Schramm weiß es und streckt seinen Zeigefinger hoch in die Luft. Hoffentlich nehmen die Politiker:innen ihn dran und seine Vorschläge an.

DR



Genre Sachbuch Verlag Droemer

Fazit Hört zu!

Hand aufs Herz: Wie siehts aus mit den Neujahrsvorsätzen? Wurde die Mitgliedschaft im Fitnessstudio schon wieder gekündigt und die Jogginghose nur noch zum Gammeln angezogen? Dass das mit dem neuen gesunden Lifestyle im Frühling schon nicht mehr ganz so gut funktioniert, wäre zumindest ein gar nicht so unübliches Phänomen. Mit den ersten verträumten Gedanken an den kommenden Sommer wird eines klar: Ein Sommer-Body wird im Winter gemacht. Es macht sich nämlich allmählich der Druck breit, sich bald wieder in Bikini oder Shorts zeigen zu müssen und die Optimierung des Äußerlichen beginnt erneut.

Aber nicht nur am Strand möchte man eine Topfigur machen. Auch auf diversen Dating-Apps möchte man sich nur von der besten und trainiertesten Seite zeigen. Viele männliche sowie weibliche Nutzer:innen geben an, dass das Gym ihr zweites Zuhause sei und sie wahre Fitness-Freaks wären. Sie sehen ihre Gym-Addiction scheinbar als einen positiven Charakterzug. Aber woher kommt dieser Fitnesswahn – der Kult um den eigenen Körper?



ES LEBE DER SPORT

Zwischen Fitnesswahn und Fitnesswahnsinn: Warum wir unseren Körperkult einmal mehr hinterfragen sollten.

Kapital Körper

Sport hat ein tief verwurzelt Dasein in unserer Gesellschaft, aber so richtig losgetreten wurde die Fitness-Welle wahrscheinlich erst von the one and only Jane Fonda („Grace and Frankie“) und ihren Aerobic-Videos in den 80ern. Mittlerweile sind Sportbegeisterte nicht mehr an Schweißband und Stulpen, sondern eher an Tank-Tops und Leggings zu erkennen, wenn sie ihre Körper stählen. Schließlich möchte man auch beim Pumpen instagrammable aussehen. Teilweise macht sich dadurch der Eindruck breit, dass einige nur für Spiegel-Selfies die Trainingsfläche des Fitties betreten.

Dabei hat der Besuch des Gyms die verschiedensten Gründe: Sei es aus Spaß an der Freude, um den Körper in die gewünschte Form zu bringen oder um Kraft aufzubauen und endlich das Gurkenglas selbst öffnen zu können.

Aber auch in Zeiten von ewiger Büroarbeit und Home-Office bietet es die Möglichkeit, gegen Rückenschmerzen und den eigenen körperlichen Verfall anzugehen. Denn wie heißt es doch so schön: Wer rastet, der rostet.

Aber es gibt auch diejenigen, die nicht für sich selbst Gewichte stemmen und einen strengen Ernährungsplan befolgen. Vielmehr möchten sie anderen gefallen, ihr Kapital auf dem Dating-Markt ausbauen oder einem gewissen Schönheitsideal nahefeiern à la „Breiter als der Türsteher“ oder „Sanduhr-Figur“. Die 22-jährige Anna hingegen behauptet frei von sich, dass sie trainiert, weil es ihr Spaß macht, die Laune hebt, aber auch um Muskeln aufzubauen. Trotzdem fällt ihr auf: „Man trainiert auch, weil man sich schöner fühlt. Aber warum ist das so? Weil man sich selbst schöner findet oder weil andere es tun?“ Das ist nur schwer zu trennen. Anscheinend sind wir so durch

gängige Schönheitsideale unserer Gesellschaft beeinflusst, dass wir nicht mehr unterscheiden können, warum uns etwas gefällt und wir einem gewissen Bild entsprechen wollen.

Um der Idee von einem „perfekten“ Aussehen näherzukommen, werden keine Kosten und Mühen gescheut. Etwa elf Millionen Menschen sind in Deutschland in einem Fitnessstudio angemeldet. Wie viele davon tatsächlich trainieren, ist natürlich eine andere Frage, aber der Mitgliedsbeitrag wird trotzdem bezahlt. Darüber hinaus boomt der Markt für Sportler:innennahrung und so werden jährlich circa 150 Millionen Euro für Proteinpulver und Co. ausgegeben. Aber auch Fitness-Accounts auf YouTube oder Instagram schießen derzeit wie Pilze aus dem Boden. Wer wurde etwa noch nicht via Workout-Video von Pamela Reif oder Sascha Huber gequält? Wir investieren heute so viel Zeit und Geld in unseren Körper wie noch nie zuvor.

Und dann steht man da vor dem Spiegel in dem extra gekauften Gymshark-Outfit und macht einen Biceps-Curl nach dem anderen, während auf einmal die Frage aufplopt, für wen man das Ganze eigentlich macht. Dass dieser Körperkult auch seine Kehrseite hat, liegt auf der Hand.

Zwei Seiten der Medaille

Der Leistungsgedanke unserer Gesellschaft ist dabei nicht ganz unbeteiligt und findet auch im Sport Anklang. „Der Sport ist prädestiniert dafür, dass Menschen für außergewöhnliche Leistungen Anerkennung erhalten. Unsere Zeit ist zudem vom Körperkult geprägt, der Sport spielt dabei eine wichtige Rolle“, bestätigt auch Sportsoziologe Robert Gugutzer im Frankfurter-Rundschau-Interview. Die Schattenseiten dieses Fitnesswahn(-sinns) werden in Extremen

deutlich wie Sportsucht, Essstörungen oder Muskeldysmorphie, wenn sich Betroffene trotz Muskeln immer noch für zu dünn halten.

Der kritische Blick in den Spiegel ist dabei nicht nur bei Frauen ein altbekanntes Problem. Auch Männer scheinen immer mehr unter großem Druck zu stehen und das trotz des ganzen Hypes um Body-Positivity. Es existiert vor allem unter Männern das Bild, dass sie möglichst trainiert und athletisch auszusehen haben. Der 21-jährige Louis geht etwa lieber Bouldern statt Pumpen, verspürt aber genauso diesen Druck, einem Schönheitsideal entsprechen zu müssen: „Es wäre schön, wenn ich diesen Druck nicht hätte. Aber sich von gesellschaftlichen Bildern und Erwartungen abzulösen, ist verdammt schwer. Als Gegenstrategie versuche ich, mich auf meinen Körper zu fokussieren. Das heißt, mich nicht mit anderen zu vergleichen und meinen Körper so zu akzeptieren und so wertzuschätzen, wie er

ist.“ Ein Gedanke, der sich auch gut auf andere Lebenssituationen übertragen lässt.

Natürlich ist Sport auch gesund und wie bei allen Dingen im Leben sollten das eigene Glück und die Gesundheit im Vordergrund stehen. Wie praktisch, dass bei jeglichen Sportarten gleich ein ganzer Schwall an Glückshormonen ausgeschüttet wird. Außerdem bietet es eine willkommene Gelegenheit, um Abstand vom Alltag zu gewinnen und Stress abzubauen. So macht sich am Ende einer durchschwitzten Trainingseinheit dieses wohlige Gefühl von Zufriedenheit und Ausgeglichenheit breit – nicht zuletzt auch deshalb, weil man den inneren Schweinehund besiegen konnte. Und das ist auch außerhalb des Gyms möglich, zum Beispiel beim Skaten, Joggen oder Yoga. Also: Macht den Sport, der euch Spaß bereitet – wen juckt da noch der Sommer-Body. Denn egal ob mit oder ohne Muckis – ihr seid schön, so wie ihr seid.

Marie Vahldiek



PERSÖNLICHKEIT ÜBER ABSCHLUSS?

Was hindert uns in Deutschland an der Unternehmensgründung? Gründer und Berater Samir J. Roshandel berichtet.

Bei einem Cappuccino in einem abgelegenen Café in Berlin fragte mich vor einigen Jahren ein amerikanischer Entrepreneur, wieso wir Deutschen eigentlich Unternehmertum meiden. Schließlich lande man in Deutschland selbst im Falle des Scheiterns nicht auf der Straße. Mit hochgezogenen Augenbrauen ließ er die Brille über seine Nase rutschen und akzentuierte, dass Armut in Deutschland immerhin bedeute, über eine Krankenversicherung sowie einem Dach über dem Kopf zu verfügen und einen vollen Magen zu haben. In den Staaten hingegen spüre man den harten Asphalt, auf dem man liegt, und den leeren Magen. So Unrecht hatte er nicht mit seiner Aussage, stellte ich fest. Eine sinnvolle Antwort konnte ich damals nicht liefern. Die Frage beschäftigte mich jedoch weiter.

Warum gründen wir eigentlich nicht in Deutschland? An was mangelt es uns? Hat unser Bildungssystem etwas damit zu tun oder ist es einfach nur die deutsche Zögerlichkeit?

Vermutlich beides! An deutschen Schulen und in den Curricula sucht man vergeblich das Fach „Unternehmertum oder Entrepreneurship“. Die Französische Revolution, das Periodensystem und die Berechnung von Tangenten werden hingegen ausführlich behandelt. Obwohl die Schü-

ler:innen weder mit dem DeLorean ins 17. Jahrhundert zurückfahren können, noch verstehen, wozu es gut sein soll, die Tangente einer Kurve berechnen zu können.

Eine Frage, die aktuell sowohl wissenschaftlich als auch in diversen Artikeln diskutiert wird, ist, **ob man als Unternehmer:in geboren wird oder Unternehmertum erlernen kann?** Wenn ja, wie und mit welchen Inhalten?

Die Angebote an Hochschulen der Bundesrepublik vermitteln die Methoden. Neben den typischen Buchführungskursen sowie Grundlagen des Marketings und Personalmanagements wird fast bei jedem Entrepreneurship-Kurs an deutschen Hochschulen das Business-Model Canvas vermittelt. Es geht um Geschäftsmodelle, Kunden, Einnahmen, Ausgaben und weitere Bausteine. Die Inhalte sollen anschließend in einem Businessplan gebündelt werden. Man würde nun meinen, die zukünftigen Unternehmer:innen werden im deutschen Bildungssystem geformt. Die Gründungszahlen widersprechen jedoch der Entwicklung an Hochschulen. Was sind aber die Zutaten für eine erfolgreiche Unternehmer:innen-Ausbildung? Zugegeben, die Antwort auf die Frage ist nicht einfach. Die Entrepreneurship Education ist sehr vielfältig und die Disziplin steht noch in der Experimentierphase. Bei der Unternehmer:innen-Ausbildung müssen wir in Deutschland mehr die positive Psychologie als Grundlage nehmen. Mit Zukunftsängsten sowie Scheitern umzugehen, sollte eine der primären Grundlagen der Ausbildung sein. Die unternehmerische Freiheit, die Selbstentfaltung und der Mehrwert, den man für die Kunden bringt, sollten im hohen Maß in den Vordergrund gestellt wer-

den. Zudem sollten Schüler:innen sowie Studierenden Selbstvertrauen, Problemorientierung, Kreativität, Neugierde, Durchhaltevermögen, Begeisterung-, Motivations- und Entscheidungsfähigkeit vermittelt werden. Die Kombination aus bestehender Entrepreneurship Education und der Persönlichkeitsentwicklung bilden das Mindset und die Notwendigkeit der zukünftigen Gründer:innen.

Insgesamt sollte die Aufgabe der Schulen und Hochschulen darin bestehen, mehr Persönlichkeiten auszubilden. Ich bin fest davon überzeugt, dass jedes Individuum über besondere Stärken und Leidenschaften verfügt. Das Bildungssystem sollte Individuen dabei helfen, ihre Stärken und Leidenschaften herauszufinden, auszubauen und sie zu leben. Die Digitalisierung und der Wandel der Gesellschaft werden zukünftig Jobs hervorbringen, die wir uns heute noch nicht vorstellen können. Wir müssen darauf reagieren und flexible, lernfähige, mutige Persönlichkeiten ausbilden, die sich der Herausforderung der Zukunft stellen und flexibel darauf reagieren können. Angebote wie der DigitalSTARTer vom Innovationszentrum Niedersachsen oder die Promotion School von der Allianz für die Region sind geeignete Initiativen, um den Entrepreneurial Mindset in die Schulen zu bringen. Wir müssen solche Initiativen nachhaltig in Schulen verankern und ausbauen.



Eine Kolumne von
Samir J. Roshandel

Unternehmer, Dozent und
Entrepreneurship Educator beim
Innovationszentrum Niedersachsen

Foto: REDPIXEL - stock.adobe.com, Samir J. Roshandel

STARTER

Sifu

Genre Action-Kampfspiel
Publisher Sloclap

»Endlich mal wieder ein anständiges Prügelspiel: In „Sifu“ schlüpfen wir in einen jungen Kung-Fu-Schüler, der den Mord an seinem Vater rächen möchte. Zu Beginn des Games können Feinde noch mit simplem Button-Smashing bezwungen werden, doch schon bald ist diese Methode nicht mehr zielführend. Viel eher müssen auch die Zocker:innen am Gamepad oder Keyboard ihre Fähigkeit schärfen, den Gegner:innen auszuweichen oder zu kontern. Fun Fact: Die Kampfszenen basieren übrigens auf realen Bewegungen eines Kampfchoreografen. Das macht „Sifu“ zum bislang authentischsten Kung-Fu-Game der Szene.

Fazit **spielbarer Actionfilm**



Dying Light 2

Genre Action-Rollenspiel Publisher Techland

»Der Zombie-Endzeit-Hit geht in die zweite Runde, ruht sich aber nicht etwa auf seinem großen Erfolg aus, sondern überrascht mit mutigen Neuerungen. So hat man sich beispielsweise fast komplett von allen Schusswaffen verabschiedet und neben den Prügel-, Hack- und Schnetzelkämpfen die Rollenspielelemente stärker in den Fokus gerückt. Shooter-konservative Knarren-Fetischisten werden jedoch enttäuscht sein: Lediglich Pfeil und Bogen sowie eine schrottlige Impro-Schrotflinte stehen zur Verfügung. Wett macht diesen schweren Mangel aber die detailreiche und große Open-World-Landschaft zwischen Urbanität und Apokalypse, durch die man sich mit gameplaymäßig gut umgesetzten Parkour-Einlagen bewegt, sowie die Vielfalt der NPCs und die Dynamik des Storytellings.

Fazit **Zombie-Zirkus**



Horizon Forbidden West

Genre Action-Rollenspiel
Publisher Guerrilla Games

»Das Warten auf die heißersehnte Fortsetzung von „Horizon Zero Dawn“ hat sich gelohnt: Die ohnehin schon gigantische Welt wird in „Forbidden West“ um eine wunderschöne Unterwasserlandschaft erweitert und das schon zuvor sehr ausgetüftelte Kampfsystem überarbeitet, obwohl das fast gar nicht nötig gewesen wäre. Das Niveau bleibt dabei weiterhin ziemlich knifflig, doch ist an Aufgaben nicht zu denken – schließlich gibt es noch so vieles zu entdecken. Wieder begleiten wir Jägerin Aloy auf ihrer Reise, die uns diesmal in den verbotenen Westen nach Kalifornien, Utah und Nevada führt, um dort endlich Antworten zu finden. The Hype is real und absolut berechtigt.

Fazit **wunderbare Weltreise**



AUSSTELLUNG



Alte Neue Welt. Fotografien von Andreas Feininger

Fotoausstellung im Lichthof des Städtischen Museums Braunschweig

📅 bis 14. August
📍 Städtisches Museum (BS)
🕒 Di bis So, 11 bis 17 Uhr
braunschweig.de/museum

Der studierte Architekt Andreas Feininger (1906 – 1999) gilt als Pionier des modernen Bildjournalismus. Viele seiner gefeierten Fotografien zeigen ein New York im Wandel des 20. Jahrhunderts. Einen Blick in die erstklassige und umfassende Einzelausstellung „Alte Neue Welt. Fotografien von Andreas Feininger“ können Besucher:innen nun im Städtischen Museum erhaschen.

LESUNG



Alice Hasters

Die Autorin liest aus ihrem Anti-Rassismus-Bestseller

📅 10. März
📍 Hallenbad (WOB)
🕒 20 Uhr
hallenbad.de

KULTUR



4. Braunschweiger Erzählfestival

Vier Tage „Erzählkunst für ALLE!“

📅 17. bis 20. März
📍 Das Kult (BS)
🕒 diverse
daskult-theater.de

PARTY



Headliner-Nacht mit Phace

Das Hamburger Drum'n'Bass-Multitalent lädt zum Rave

📅 19. März
📍 Brain Klub (BS)
🕒 23 Uhr
brainklub.de

KONZERT



FEE. – Nachtluft Tour 2022

„Scheune Spezial“ mit dem aufsteigenden Popsternchen

📅 1. April
📍 Kulturscheune (SZ)
🕒 19.30 Uhr
feemusik.de

Fotos: Helmut Henkensiefken www.pixxwerk.de, Dirk Scherer / Städtisches Museum Braunschweig, Yero-Bielinski, Robert Maschke, KufA Haus, Staatstheater Braunschweig, Kultur vom Amt, Zimmer202, Phace, Braunschweiger Erzählfestival

AUSSTELLUNG



Liebe und Schöpfung – Amour et création

Marie-Claire Lafosse und Thorsten Freye stellen im KufA Haus aus

📅 bis 26. März
📍 KufA Haus
🕒 Freitags 17 bis 20 Uhr, sonntags 15 bis 18 Uhr
kufa.haus

Kunst ist Sauerstoff für die Beziehung – das beweist das Künstler:innenpaar Marie-Claire Lafosse und Thorsten Freye in seiner aktuellen Ausstellung. Darin wird der Dialog zweier unterschiedlicher Temperamente sichtbar, welche sich über ihre Liebe zur Kunst und dem Drang zum Schaffen gefunden haben. Am 26. März spielt das Assemblée „Daughters and Friends“ um 19 Uhr ein Konzert zum krönenden Abschluss einer außergewöhnlichen Ausstellung.

KONZERT



The Blooze

No explanation needed: Clapton- und Hendrix-Tribute-Powertrio

📅 18. März
📍 Hotel Nord (BS)
🕒 20 Uhr
live-im-nord.de

COMEDY



Ingmar Stadelmann: Verschissmuss

Lachmuskeltraining durch hemmungslosen Stand-up

📅 20. März
📍 Brunsviga (BS)
🕒 20 Uhr
brunsviga-kulturzentrum.de

THEATER



Die Reise nach Kallisto

Premiere des kosmischen Schauspielstücks im Kleinen Haus

📅 26. März
📍 Staatstheater Braunschweig (BS)
🕒 19.30 Uhr
staatstheater-braunschweig.de

KONZERT



Reverend Rusty & The Case

Authentischer und multiinstrumentaler Folk-Blues mit Jazz und Reggae

📅 2. April
📍 Kulturscheune (SZ)
🕒 19.30 Uhr
stone-music.com

AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE KANN SICH DIE SITUATION IM VERANSTALTUNGSBEREICH IMMER WIEDER ÄNDERN. BITTE INFORMIERT EUCH ZEITNAH UNTER WWW.HALLENBAD.DE ÜBER DIE AKTUELLE LAGE!

BIERGARTENERÖFFNUNG



JONAS BRANNATH
2. APRIL / 5€ VVK

OPEN AIR IM BIERGARTEN



KRONER
30. APRIL / 5€ VVK

SAUNA-KLUB



FATE GEAR
4. MAI / 20€ ZZGL. GEB. VVK

SAUNA-KLUB



PANDA LUX
6. MAI / 12€ VVK

OPEN AIR IM BIERGARTEN



JULI GILDE
20. MAI / 5€ VVK

OPEN AIR IM BIERGARTEN



LIEDFETT
3. JUNI / 25€ ZZGL. GEB. VVK

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

*Stand 18. Februar 2022. Alle Angaben ohne Gewähr.

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze
Interview auf
subway.de

... Braunschweigs Erste Geige Josef Ziga?

Man könnte Josef Ziga als Wunderkind bezeichnen, denn bereits mit sieben Jahren lernte er das Geigenspiel, das sich schnell als außerordentliches Talent herausstellte. Schon während seiner Jugend tourte der 1971 in Serbien geborene Ungar mit seinem Instrument durch ganz Jugoslawien, absolvierte gleich zwei sehr gute Abiturabschlüsse und anschließend das Musikstudium in Belgrad – dort lernte er übrigens Srba Dinić kennen, den heutigen Generalmusikdirektor am Staatstheater Braunschweig. Heute sind die beiden dort Kollegen, denn Josef spielt bereits seit 1994 im Staatsorchester. In all den Jahren ist der talentierte Musiker nicht nur mit seiner Geige um die ganze Welt gereist, sondern als Stellvertretender Konzertmeister und Erste Geige auch in Braunschweig unersetzlich geworden: Er gibt den Ton an und sorgt mit seiner fröhlichen Ausstrahlung nicht nur musikalisch für eine gute Stimmung im Orchestergraben. 2016 gründete der 50-jährige Musiker das Ensemble „Josef & Friends“, mit dem er sich in unterschiedlichsten Locations auf eine musikalische Reise von Klassik über Jazz bis Pop begibt. Obwohl Josef in jungen Jahren auch eine Karriere als Profi-Fußballer in greifbarer Nähe hatte, konnte er sich ein Leben ohne seine Geige nicht vorstellen und so fiel seine Entscheidung zugunsten seiner großen Liebe zur Musik – und die hat der zweifache Vater und Opernliebhaber bis heute nie bereut.

Josef, wie bist du zur Musik gekommen?

Ich komme aus einer Musikerfamilie: Mama und Papa waren beide Pianisten. Ich spiele auch ein bisschen Klavier – allerdings nicht so gut! (lacht)

Was magst du lieber: Im Orchestergraben oder auf der Bühne zu spielen?

Beides ist schön, aber ich mag lieber die Bühne.

Welche Musik hörst du zum Entspannen?

Ich höre sehr gerne ABBA, Annie Lennox, Sting, Depeche Mode, Queen und The Cure. Aber am liebsten George Michael.

Musst du heute überhaupt noch Geige üben?

Ich übe täglich. Insbesondere, wenn ich ein neues Stück lernen muss.

Hast du noch Lampenfieber?

Lampenfieber ist ein fester Teil im Leben eines Künstlers. Ich persönlich habe es aber nicht so viel. Ich bin vorher aufgereggt, aber auf der Bühne dann nicht mehr. Dann freue ich mich zu spielen.

Wie fühlt es sich an, so eine besondere Gabe zu haben?

Geige zu spielen ist ein Privileg in meinem Leben. Musiker zu sein ist was Wunderbares und Besonderes. Es zu machen ist kein Job, sondern es geht mehr darum, die Menschen dadurch glücklicher zu machen. Talentiert zu sein ist eine Gabe, die ich von meinen Eltern bekommen habe und vom lieben Gott. Ich würde immer die Geige wählen!

Was kannst du hingegen gar nicht?

Handwerklich habe ich zu 0,0 Prozent Talent. Da bin ich absolut untalentiert. (lacht)

Für was musst du so richtig deinen inneren Schweinehund überwinden?

Wenn ich bürokratische Sachen erledigen muss.

Was ist deine schlechteste Angewohnheit?

Nachts Süßes naschen und ich fahre nicht allzu gerne Fahrrad.

... deine beste Angewohnheit?

Mit meiner Tochter zu spielen.

Was vermisst du manchmal aus Serbien?

Ein bisschen mehr Spontanität und Lockerheit.

Was empfindest du als „typisch Deutsch“?

Immer wieder zu diskutieren, was vielleicht nicht so wichtig ist.

Was ist Glück für dich?

Meine Kinder und meine Frau. Dass ich die Möglichkeit habe, mit vielen anderen Musikern zu spielen. Und dass ich manchmal die Möglichkeit habe, als Solist auf der ganzen Welt aufzutreten. Bald bin ich wieder als Solist unterwegs und freue mich schon.

Du hast gleich zwei Abiturabschlüsse gemacht – wie viel Arbeit war das für dich?

Es war nicht einfach, zwei Abiturabschlüsse zu machen... Aber für mich war das absolut und extrem wichtig. Ich habe viel dafür gelernt. Anders ging es nicht. Wir hatten ein ganz anderes System in Jugoslawien. Da gingen das normale Gymnasium und das Musikgymnasium parallel.

Hat dir in der Jugend manchmal Freizeit gefehlt?

Mit zwölf hatte ich meine ersten solistischen Auftritte mit einem Profiorchester und bin viel unterwegs gewesen in Jugoslawien – manchmal habe ich zwei Monate in der Schule gefehlt. Mir hat das aber gutgetan, viele Auftritte zu haben. Würde ich wieder machen. Ich habe immer Fußball als Ausgleich gehabt. Freizeit gab es logischerweise manchmal weniger oder kaum, aber für Fußball versuchte ich immer, Zeit zu finden. Fußball war für mich meine große Liebe neben dem Geigenspielen.

Gibt es manchmal Momente, in denen du dich fragst, wie dein Leben verlaufen wäre, wenn du dich für den Sport entschieden hättest?

Sport und Fußball waren sehr wichtige Teile meines Lebens. Mit 13 hatte ich sogar die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen zwischen Geige und Fußball. Ich bin happy, dass ich doch Musiker geworden bin.

Ist die Entscheidung für die Musik damals eine leichte gewesen?

Es war nicht schwer, diese Entscheidung zu treffen... Meine Eltern haben mir dabei geholfen.

Welche Rolle spielt Sport heute in deinem Leben?

Tja, leider kaum noch eine Rolle ...

Louisa Ferch

Das nächste Verhör gibt's im April!

Foto Staatstheater Braunschweig

Öffentliche 

THE ART OF

„DIE GANZE REGION IST HERZLICH EINGELADEN,
MIT UNS UND DEN HEIMISCHEN KÜNSTLER:INNEN
AUF EINE REISE MIT UNBEKANNTEM ZIEL ZU GEHEN“

Öffentliche Versicherung Braunschweig

ZUHAUSE

ZUHAUSE

ZUHAUSE

ZUHAUSE

ZUHAUSE



theart-of.de



BACK ALIVE

DONNERSTAGS

FREITAGS

SAMSTAGS



Brain Klub • Bruchtorwall • 38100 Braunschweig

www.brainklub.de